

TÜÜFNER POSCHT

Die Teufner Dorfzeitung

Juni 2004 • 9. Jahrgang • Nr. 5

Inhalt

<i>Höhenflüge</i>	
Teufnerinnen und Teufner in luftiger Höhe	1–3
<i>Schule</i>	
Landhaus vor Eröffnung	5
Ein Theater zum Abschied «Super-Nino» in Pension	7 9
<i>Schwimmbad</i>	
Nemo und neues Personal	11
<i>Gemeinde</i>	
Kein Kunstrasen-Platz Neue Gemeinderäte Bad Sonder: Einweihung	13
<i>Aus der Ratsstube</i>	
Amtsjahr beendet	15
<i>Spitex</i>	
Neue Dienstleistungen	16
<i>Kultur</i>	
Bibliothek und Musikschule feiern Jubiläum	17
<i>Politik</i>	
Kantonsräte blicken zurück	19
<i>Panorama</i>	
Die Aussenschulhäuser Bleiche und Tobel	20/21
<i>Bauen</i>	
Umfahrungsstrasse Wohnheim, Geschäfts- und Wohnhäuser	23 25
<i>Kultur</i>	
Frauenaufzug «Crimical» im Zeughaus	26/27 28
<i>Tüüfner Chopf</i>	
Wilfried Schnetzler	29
<i>Teufner auswärts</i>	
Christian Fitze	31
<i>Dorfleben</i>	
Gratulationen, Nekrologe, Brunnen-Rätsel, Aktuelles, Veranstaltungen	33–40



Zwischen Himmel und Erde

Teufnerinnen und Teufner fliegen, klettern und gleiten in den sommerlichen Juni-Himmel.

Elisabeth Zeller
mit ihrem Bück-
er-Doppeldecker über
dem Alpstein.
Foto: zVg.

● ERIKA PREISIG

Während wir in dieser Ausgabe von enttäuschten Fussballern, von Lust und Frust der Kantonsräte und von neuen und alten Schulhäusern berichten, schauen die Menschen unserer Titelgeschichte aus luftiger Höhe zu uns herab. Sie lösen sich für kurze Zeit vom Boden und gewinnen Distanz zum täglichen Allerlei.

Ob sie beruflich in die Luft gehen wie der Dachdecker, der Förster und der zukünftige Pilot oder sich in ihrer Freizeit dem Bergsteigen, Fliegen oder Gleiten widmen – eine Empfindung ist allen gemeinsam: ein Gefühl der Freiheit, gewürzt mit einer Prise Abenteuerlust.

Christian Fitze, der nach Trogen ausgewanderte Teufner, beobachtet den Sternenhimmel und ist zugleich fasziniert von den vielgestaltigen Er-

scheinungen der Natur auf unserer Erde, welche er in seinen Fotografien dokumentiert. Ebenfalls zwischen Erde und Himmel pendelt das Leben unseres Tüüfner Chopfs, *Wilfried Schnetzler*. Ganz irdisch verläuft sein Alltag als Musiklehrer und Leiter der Musikschule Appenzeller Mittelland. Wenn der Organist und Dirigent der Bach-Kantorei sich jedoch in musikalische Sphären begibt, zieht ihn das Universum der Musik ganz und gar in seinen Bann.

Auch wenn wir zu jenen gehören, welche höchstens manchmal über die Eggen wandern, wissen wir, wie notwendig es ist, durch kleine Höhenflüge neue Kraft zu schöpfen – uns über die Wolken zu begeben – jedes auf seine Weise, um mit *Reinhard Mey* festzustellen: «... und dann würde, was uns gross und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein.»

«Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein...»



Dieses Lied von Reinhard Mey drückt für *Elisabeth Zeller* ihre eigene Empfindung aus – wenn sie «abhebt und schwebt, der Sonne entgegen». Mit ihrem Mann *Albert* hat sie sich einer grossen Leidenschaft verschrieben – der Restauration und Erhaltung von Bucker-Doppeldeckern, die in den 30er Jahren entwickelt wurden und auch heute noch nichts von ihrer Attraktivität verloren haben. Auf den gelbschwarzen Leichtgewichten (450 kg Leergewicht) mit einem Stahlrohr-rumpf, verspannten Holzflügeln mit Baumwollstoff eingetucht, machten von 1940 bis etwa 1970 sämtliche Militärpiloten ihre fliegerische Grund- und Kunstflugausbildung.

Tausende von Arbeitsstunden haben Zellers investiert, um diese technischen Wunderwerke zu überholen und wieder flugtauglich zu machen.

Vor 20 Jahren schloss Elisabeth erfolgreich mit der Privatpiloten-Lizenz ab und hatte das grosse Glück, auf einer Bucker die Kunstflug-Ausbildung zu geniessen.

«Das spezielle Gefühl, Kopf unten – Füsse oben, und trotzdem fest mit dem Flugzeug verbunden zu sein, es in jeder Situation und Lage zu beherrschen, ist und bleibt für mich eine spezielle Herausforderung», schwärmt Elisabeth, und erzählt von ihrem Traum – einem Flug nach Australien – den Albert und sie sich eines Tages erfüllen wollen.

Linienpilot – der Bubentraum wird wahr

Bereits im Kindergarten wusste *Renzo Zürcher*, der Sohn von Käthi und Fredi Zürcher an der Hechtstrasse, dass er Pilot werden möchte. Und jetzt scheint dieser Wunsch für den 21-jährigen in Erfüllung zu gehen. Mit grosser Beharrlichkeit verfolgte er sein Ziel, liess sich nicht abhalten von den düsteren Berufs-Aussichten und auch nicht durch seine Kurzsichtigkeit, welche ihm den Weg über die militärische Pilotenausbildung verschloss.

Trotzdem konnte er die drei Kurse der fliegerischen Vorschulung über das Militär absolvieren und

schloss den dritten schliesslich mit der Privatpiloten-Lizenz ab. Nach der Matura und zwei Zwischenjahren zum Geldverdienen bestand er die Aufnahmeprüfung beim *Swiss Aviation Training* in Kloten und im Januar begann die 1½-jährige Ausbildung zum Linienpiloten. «Es wird sehr viel verlangt», berichtet Renzo, «doch dann folgt wieder ein Praxisblock in Grenchen, der mich für die Theorie-Büffelei entschädigt.» Im Oktober gehts für zwei Monate zum Training nach Florida. Darauf freut er sich sehr – und überhaupt ist dieser Beruf in Wirklichkeit noch viel besser, als er es sich vorgestellt hat.



Schweben über dem Appenzellerland

Schon lange betreibt *Martin Lindenmann* – «de Lendi», wie ihn die Freunde nennen – sein Hobby, das Gleitschirmfliegen. Am Anfang sei er ganz «angefressen» gewesen, erzählt der spitzbübische Zimmermann, der jetzt als Werklehrer im Jugendheim Platanenhof in Uzwil arbeitet. Beim kleinsten Kumuluswölklein habe er alles liegen gelassen und sei in die Höhe gestürmt.

Zwischen 15 Minuten bis zu acht Stunden kann das luftige Vergnügen dauern. Der längste Flug brachte ihn von der Hundwiler Höhi bis nach Hause in die Gstalden. Früher sei er sehr waghalsig gewesen und habe

den Adrenalin-Kick gebraucht und sei dann halt manchmal auf einem Baum gelandet. Heute sei die Technik viel besser und auch er sei solider und bequemer geworden. Deshalb springt Martin jetzt meistens von der Ebenalp, die er mit der Seilbahn erreichen kann. Welch schönes Gefühl es sein muss, ohne Motorengeräusch, in vollkommener Stille, durch die Luft zu segeln, können wir gut nachvollziehen. «Unsere noch fast intakte Landschaft mit den Streusiedlungen von oben zu betrachten ist für mich jedes Mal ein feierlicher Moment», schwärmt Martin.



Klettern – kleine Fluchten aus dem Alltag

Als die vier Kinder von *Vreni Gmür-Speck*, Kühnishaas, selbständig wurden, nahm ihr Mann *Reto* sein in den Familienjahren etwas vernachlässigtes Hobby, das Klettern, wieder auf und wünschte sich, seine Leidenschaft mit seiner Frau zu teilen. Das war vor zehn Jahren. Und heute blicken sie zurück auf viele unvergessliche gemeinsame «Seilschaften». Vreni erinnert sich an die erste grössere klassische Tour nach vielem Üben in Klettergärten und -hallen: «Das war die Badile-Kante im Bergell. Zuerst traute ich es mir nicht zu, doch als ich dann

sah, dass die Kante recht breit war, wagte ich es.» Das macht für sie die Faszination des Kletterns aus, die Freude an den Fortschritten und die Überwindung der körperlichen Grenze. Doch ganz «vergiftet» sei sie nicht, ein verlängertes Wochenende oder auch ein Tag im Alpstein oder in den Kreuzbergen genüge ihr, um sich vom Alltag zu lösen. Das Erinnerungsfoto stammt vom Rian Cornei in Ligurien, wo Gmürs im Frühling oder Herbst gerne verweilen. Das südliche Klima, das Meer kombiniert mit dem Klettern, ist für sie der Gipfel des Glücks!

Vom Gipfel- zum Wipfelstürmer

Als Sohn der Berge entdeckte der 26-jährige Bündner *Donat Kuratli* schon früh seine Leidenschaft für das Klettern. Von 1995–1998 absolvierte er auf dem Teufner Forstamt die Ausbildung zum Forstwart und blieb dem Betrieb bis heute treu. Er bildete sich weiter zum Spezialisten für das Fällen und Schneiden hoher Laub- und Nadelbäume in bewohnten Gebieten. Dies sind Aufträge, welche das Forstamt für Private ausführt. Seine spektakulären Klettereien mit Steigeisen und Seil auf die bis zu 30–40 Meter hohen

Wipfel verursacht bei den Zuschauern ein Kribbeln wie im Zirkus – wenn, wie auf dem Bild beim Fällen einer Tanne in Niederteufen, der Stamm mit Donat bis zu 2 Meter hin- und her «gampft» und er gleichzeitig mit der Motorsäge hantiert. «Diese Arbeit braucht absolute Konzentration und fordert einen bis zur körperlichen Grenze», berichtet er. Deshalb hat Donat Kuratli sein Hobby, das Bergsteigen aufgegeben. Die Abenteuerlust könne er nun in seinem Beruf genügend ausleben, meint er.



Dachdecker – ein erhabener Beruf

«Du glaubst es nicht, aber ich geniesse jedes Mal, wenn ich auf einem Dach oder Gerüst arbeite, den Ausblick über unser Dorf, und ich nehme mir einen Augenblick Zeit, die verschiedenen Stimmungen der Landschaft aufzunehmen.» Das sagt *Hans Schiess*, der Dachdeckermeister, welcher mit seinen fünf Mitarbeitern und dem Lehrling den Überblick hat und einen grossen Teil seiner Arbeitszeit in der Höhe verbringt. Von Abenteuern und waghalsigem Balancieren hält er jedoch nichts: «Die Arbeitssicherheit ist sehr wichtig», betont er und legt Wert darauf, angesielt zu sein auf dem Foto von einem steilen Dach im Stofel.

Notiert: Erika Preisig



Das neue Schulhaus Landhaus ist fast fertig

Nach dreijähriger Planungs- und Bauphase kann das neue Schulhaus auf Beginn des Schuljahres 2004/05 eröffnet werden.

Das neue Schulhaus Landhaus steht kurz vor der Eröffnung.
Foto: GL



In Kürze werden die Arbeiten für den Neubau des Schulhauses Landhaus abgeschlossen sein. Die letzten Ausbaurbeiten sind noch im Gange. Noch diesen Monat soll das Gebäude fertig sein. Anfang Juli werden rund 175 Schüler/-innen und 15 Lehrer/-innen in ihre neue Schule einziehen.

Im Oktober 2000 beschloss der Gemeinderat, ein neues Primar-Schulhaus zu errichten und setzte für die Planung und Bauüberwachung eine neunköpfige Kommission aus Vertretern der Politik, Verwaltung, Schule und Gewerbe ein.

Junge Architekten gewinnen Wettbewerb

Zur Ermittlung des auszuführenden Projektes entschied sich die Kommission für die Ausschreibung eines offenen Architektur-Wettbewerbes.

Bis zum Eingabeschluss des offenen Architektur-Wettbewerbes am 8. Juni 2001 gingen insgesamt 60 unterschiedlichste Projekte ein. Die Kommission hatte einen Monat Zeit, um über das Projekt zu entscheiden. Am 3. Juli 2003 war es soweit: Die beiden jungen Architekten *Daniel Schnellmann*, Siebnen SZ, und *Massimo Pascali*, Zürich, entschieden den Wettbewerb mit dem Projekt «Gäbris» für sich. Die beiden stellten sich der Herausforderung und übernahmen die Detailplanung. Ausserdem begleiteten sie die Arbeit der Baukommission während der ganzen Bauphase.

Breite Unterstützung

In der Bevölkerung fand das Projekt «Gäbris» auf Anhieb Gefallen und stiess auf eine breite Unterstützung. So war es wenig verwunderlich, dass am 2. Dezember 2002 die Stimmbürger von Teufen mit einem deutlichen Ja von 1'549 : 487 Stimmen dem Baukredit von 15,125 Mio. Franken zustimmten. In einer zweiten Abstimmung mit 1'210 Ja zu 793 Nein-Stimmen gaben die Teufner mit der Zustimmung zum Kredit von 441'000 Franken den Weg frei für die Ausführung der mechanischen Lüftung. Damit wurde die Errichtung des Schulhauses im *Minergie-Standard* (für Gebäude mit wenig Energieverbrauch und -verlust) möglich.

Nach diesen Entscheiden stand der Errichtung des Schulhauses nichts mehr im Wege. Am 18. September 2002 trafen sich die Behörden- und Schulvertreter, Schulklassen und Pressevertreter zum ersten Spatenstich.

Grosses Interesse am «Tag der offenen Baustelle»

Bereits ein Jahr nach dem ersten Spatenstich luden die Verantwortlichen die Bevölkerung zu einem «Tag der offenen Baustelle» ein. Die Resonanz war eindrücklich. Der Besuch von mehreren hundert Personen an einem Tag im «Schuelparadies Landhaus» machte den Anlass zu einem Grosseffort. Am 19. September 2003 wurde das offizielle Aufrichtefest mit Handwerkern und Behörden gefeiert.

Kunst am Bau: ein «Stubentisch»

Beim öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerb für die «Kunst am Bau» sind 38 unterschiedlichste Projekte eingegangen, die es von einer durch auswärtige Fachleute verstärkten Jury zu beurteilen galt. Sieger wurde der in Teufen aufgewachsene und in Basel lebende *Markus Müller*. Der 34-jährige Künstler realisiert gegenwärtig sein Werk «Stubentisch» – eine überdimensionale Installation, die mitten auf den Pausenplatz des neuen Schulhauses zu stehen kommt. *pd./TP*

Zügeltermin und Einweihungsfest

Nach der 45. Kommissionssitzung seit Auftragserteilung ist der Innenausbau jetzt in den letzten Zügen. «Wir sind glücklich, dass das Schulhaus in wenigen Wochen fertiggestellt sein wird. Auch die Umgebungsarbeiten werden bald abgeschlossen sein», freut sich *Bruno Knechtle*, Gemeinderat und Präsident der Baukommission.

Schüler/-innen und Lehrer/-Innen werden voraussichtlich Anfang Juli das neue Gebäude mit einer grossen Zügelaktion beziehen. Der Schulbetrieb wird nach den Sommerferien ganz normal anlaufen. Am Wochenende vom 17. und 18. September, genau zwei Jahre nach dem ersten Spatenstich, finden die Einweihungs-Feierlichkeiten des neuen Schulhauses Landhaus statt.



Aussenschulhäuser: Ein Theater zum Abschied

«Ein Schulkreis schliesst sich»: Schülerinnen und Schüler und die Lehrerschaft schreiben mit ihrem Theater ein Stück Dorfgeschichte.

Probenfotos aus dem Schulhaus Gählern.
Fotos: zVg.



Mit der Eröffnung des neuen Schulhauses Landhaus werden die Aussenschulhäuser *Bleiche* und *Tobel* aufgelöst (vgl. *Panorama-Seite*).

Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerschaft der Schulhäuser Tobel, Bleiche und Gählern und des Kindergartens Lortanne bereiten sich auf einen würdigen Abschied von ihren alten Begegnungsstätten vor. Seit Monaten arbeiten sie am Theater «*Schule früher – heute*».

Die Aufführung findet im Rahmen eines grossen Festes am 24./25. Juni in einem Festzelt beim Schulhaus Tobel statt.

Mit vereinten Kräften

«Nur mit vielen helfenden Händen ist dieses Projekt möglich, und wir sind erfreut über diese einmalige Gelegenheit, ein nun bald vergangenes Kapitel Teufner Schulgeschichte so zu Ende führen zu können», schreiben die Initianten des Theaterprojektes.

Das ganze Projekt wird vom *Einwohnerverein Tobel* tatkräftig mitgetragen. Ohne diese Mithilfe wäre die ganze Veranstaltung nicht realisierbar. Der Verein sorgt für die Infrastruktur. Das Zelt mit allem Zubehör wird von freiwilligen Helfern aufgestellt. Auch für das leibliche

Festprogramm

Das Theater «Schule früher – heute» wird am Donnerstag, 24., und Freitag, 25. Juni, im Festzelt vor dem Schulhaus Tobel aufgeführt.

18–19.30 Uhr: Apéro in den Schulhäusern Tobel, Bleiche und Gählern sowie im Kindergarten Lortanne. – Einstimmung ins Theater mit Bild, Ton und Text.

Spaziergang mit musikalischer Überraschung zum Festzelt im Schulhaus Tobel.

Beginn Theater: 20 Uhr

Schlussakt Aussenschulhäuser: 22 Uhr

Zwischen 21.45 Uhr und spätere Nacht: Verpflegung und Rahmenprogramm.

Wohl ist der Einwohnerverein besorgt. Getränke werden serviert. Nach dem Theaterstück kann das Publikum seinen Hunger mit Gebrühtem und anderen feinen Speisen stillen. Oder vielleicht möchte man sich lieber am Kuchenbuffet bedienen?

Ein Stück Dorfkultur

Durch eine grosszügige Unterstützung der Gemeinde Teufen ist ein solch würdiger Schlussakt überhaupt denkbar. Es wurde die Möglichkeit geschaffen, in angemessenem Ausmass ein Stück Dorfkultur fröhlich und in lebhafter Atmosphäre zu verabschieden. *pd.*

Meinungen von Schülerinnen und Schülern

Christoph, 5. Klasse: «Mir gefällt es, dass man den Unterschied zwischen Heute und Früher sieht. Mir hat vor allem gefallen, dass man alles dazu aufschreiben konnte, was einem in den Sinn kam. Es war spannend, was die Älteren, die auch einmal in diese Schule gingen, geschrieben haben.»

Nadja, 6. Klasse: «Ich freue mich jetzt schon auf das Theater. Wenn ich dran denke, werde ich schon nervös, weil ich mich frage, wie das wohl herauskommt?!»

Elisabeth, 6. Klasse: «Ich finde das Theater cool! Natürlich gibt es Vor- und Nachteile. Zum Beispiel die Nervosität vor dem Spielen. Was mir sehr gefällt, ist das Proben. Wir konnten uns bereits oft die Bäume halten vor Lachen.»

Nathalie, 6. Klasse: «Wir sind im Theater noch am Szenen üben. Auswendig können wir es schon, aber wir müssen noch an den Bewegungen und der Aussprache üben.

Man erkennt immer wieder, wenn ein Text von uns oder von einer bekannten Person im Drehbuch vorkommt. Es ist ein sehr grosses Projekt mit vielen Leuten. Dies ist zwar ein grosser Aufwand, aber ich denke, es lohnt sich.

An der Aufführung kommen sicher viele Leute. Ich freu' mich drauf!»

Lorenz, 5. Klasse: «Ich freue mich auf die 'grosse Aufführung'! Am besten fand ich bis jetzt das Filmen. Ich habe nicht so viel Text. Dafür muss ich nicht so viel auswendig lernen.»

Hörli-Schulhauswart «Super-Nino» geht in Pension

Nach 30-jähriger Tätigkeit ist Nino Oertle pensioniert worden. Schüler/-innen und Lehrerschaft lassen ihn nicht gerne ziehen...



Nino Oertle verabschiedet sich nach 30-jähriger Tätigkeit als Hauswart im Schulhaus Hörli.
Foto: GL

Still und stark wie ein Fels steht er vor der Schulhaus-Türe. Keine Schülerin, kein Schüler kommt durch, bevor die Pause vorbei ist. Noch knabbern sie am Püürli, das ihnen der Schulhauswart offeriert hat. Es ist ein besonderer Tag für

Nino Oertle: Er «feiert» heute, am 30. April, seinen letzten Arbeitstag.

Vor 30 Jahren, am 1. Juli 1974, hat Nino Oertle seine Stelle als Hauswart im Schulhaus Hörli und in der Turnhalle Dorf angetreten. Zuvor war der in Berlin geborene und in Appenzell aufgewachsene Nino als Chauffeur tätig.

Nino Oertle erinnert sich, dass er zu Beginn seiner Tätigkeit noch «Bere» gedörnt habe in der heutigen Waschküche des Schulhauses. 30 Jahre lang pfadete er im Winter die Trottoirs in der Umgebung des Hörli. Während all den Jahren hat er nicht nur ein gutes Verhältnis mit der Schule gepflegt – er hat die Anlage aussen und die 12 Schulzimmer innen stets sauber gehalten. Seine Pausenplatzaufsicht war von gegenseitigem Respekt geprägt.

Rückblickend betont Nino Oertle das stets gute Verhältnis, das er mit der Lehrerschaft und den Schülern

hatte. Die 245 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe im Hörli sind ein bisschen traurig, dass ihr «Super-Nino» in den Ruhestand geht. Sie haben ihren «Pedell» gern gehabt.

Nino Oertle verlässt seine Stelle mit einem lachenden und einem weinenden Auge. «Es ist ein Abschied von allem, was man lieb gewonnen, was man gern gemacht hat». Langweilig dürfte es ihm in seinem neuen Lebensabschnitt nicht werden. Zeitweise wird er noch seinem Hauswart-Kollegen *Valentin Inauen* im Lindensaal aushelfen. Als langjähriger Präsident der Wandergruppe Teufen freut er sich auf gemeinsame Wanderungen mit seiner Frau Sonja, auf die Berge, auf Ausflüge auf den See. Ausserdem liebt er Spanien: Im Sommer geht's wieder auf seine Lieblingsinsel Mallorca. Nino kann's kaum erwarten...
GL

Schnuppern bei der Dorfzeitung und beim Ofenbauer

Die Zweitklässler der Oberstufe Teufen hatten in der 1. Maiwoche Gelegenheit, in verschiedenen Betrieben Berufsluft zu schnuppern.

Anfangs Mai durften die Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe während fünf Tagen in verschiedenen Betrieben schnuppern gehen. Ich hatte das Vergnügen, einen Tag bei *Gäbi Lutz*, Chefredaktor der «Tüüfner Poscht», zu sein und mich über die Arbeit als Journalist zu informieren. Ich sah, wie die «Tüüfner Poscht» zustande kommt und durfte auch selbst arbeiten.

Wie ich konnte auch *Christian von Burg* in der ersten Maiwoche erstmals Berufsluft schnuppern. Er war bei der Firma *Geyer-Ofenbau* zu Gast. Als Ofenbauer müsse man oft mit grossen und schweren Gegenständen arbeiten, was aber nicht heisse, dass man nicht genau arbeiten müsse. Seine Lieblingsbeschäftigungen als Ofenbauer waren die Besuche bei verschiedenen Arbeitsstätten sowie das Schleifen der Steine, die für den Bau eines Ofens verwendet wurden.

Christian von Burg bereitete es grossen Spass, als Abwechslung zur Schule in der Berufswelt tätig zu sein. Ihn faszinierte vor allem die Vielseitigkeit dieses Berufes, dessen Anforderungen im handwerklichen Bereich und im Bereich der Kopf-

arbeit wichtig seien. Christian und mir hat das Schnuppern in den besuchten Berufen gut gefallen und wir können uns die Berufe gut als unsere zukünftigen Beschäftigungen vorstellen.

Thomas Kubn, 2. Oberstufe



Christian von Burg (rechts) schnupperte bei Ofenbauer Cornel Geyer.
Foto: GL



Mit Nemo und neuem Personal in die neue Saison

Die Badi ist wieder offen: Schüler/-innen haben Wände bemalt – Bademeister Albert Müller stellt sein neues Mitarbeiter-Team vor.

Schülerinnen und Schüler haben mit viel Phantasie farbenprächtige Wände gestaltet: einen Traumstrand (links) und eine Unterwasserwelt mit Nemo (rechts).
Fotos: GL

Seit dem 8. Mai ist die Badi Teufen wieder offen. Das Freibad ist bunter und freundlicher geworden: Bunter dank phantasievollen Malereien, freundlicher mit einem erweiterten neuen Schwimmbad-Team.

Neuer Anziehungspunkt auf der Terrasse ist Nemo, der orange Lieblingsfisch der Teufner Kinder. Er schwimmt im Zentrum der farbenfrohen Wand, die von zahlreichen weiteren Meerestieren belebt wird. Vis-à-vis der «Unterwasser-Wand» ist in der Spielhalle ein «Traumstrand» entstanden, der die ehemals dunkle Mauer angenehm aufwertet.

33 Schülerinnen und Schüler der 2. Oberstufe haben unter Leitung von Lehrerin *Simone Brocker* kleine Kunstwerke realisiert. Während 20 Lektionen wurde vor Ort vollendet, was zuvor während acht Zeichenstunden in der Schule

geplant und entworfen worden ist. «Die Gemeinschaftsarbeit hat den beiden Klassen gut getan», freut sich Simone Brocker. Es sei für alle Beteiligten eine Herausforderung, aber auch ein tolles Erlebnis gewesen.

Freude an den neuen Wandbildern zeigte auch das Ressort Betriebe und Sicherheit, das für alle Materialkosten aufgekommen ist.

Erweitertes Restaurant-Team

Nachdem letztes Jahr der Versuch, das Restaurant mit 120 Stellenprozenten durch die Gemeinde zu betreiben, geglückt und das fakultative Referendum nicht benutzt worden ist, konnte das Restaurant-Team aufgestockt werden.

Romy Müller ist für den Restaurationsbetrieb (Einkauf, Küche und Kasse) zuständig. Sie wird tatkräftig unterstützt durch folgende sieben

Frauen: *Margrit Bischof*, *Margrit Fürer*, *Therese Graf*, *Erika Löhrer*, *Anita Heierli*, *Rosmarie Müller* und *Anja Signer* (vgl. Bild unten links). Sie lösen sich stundenweise und in den Schulferien ab. Schliesslich ist die Teufner Badi ja sieben Tage in der Woche offen...

Irené Züllig ist seit 1999 die gute

Seele an der Eintrittskasse; sie wird bei wenig Badebetrieb von *Romy Müller* abgelöst. Dadurch können die Eintrittskasse und der Restaurationsbetrieb sichergestellt werden und die Kosten tief gehalten werden.

Neuer Bademeister-Stellvertreter

Weil auch das fakultative Referendum gegen 25 Stellenprozente für die Aufstockung der Bademeister-Position nicht benutzt wurde, konnte eine 100%-Jahresstelle für den Bademeister-Stellvertreter realisiert werden: Der 29-jährige *Jakob Schwarzer* unterstützt seit dem 1. April den langjährigen, bewährten Bademeister *Albert Müller*. Der ehemalige Bademeister im Säntispark Abtwil und passionierte Taucher bringt mit seiner Erfahrung als Erste-Hilfe-/CPR-Instruktor die richtigen Eigenschaften für einen sicheren Freibadbetrieb mit.

Jakob Schwarzer freut sich mit den vielen Besucher/-innen auf eine sonnige Saison im Freibad Teufen.

Wasseraufsichten

Auch dieses Jahr wird die Schwimmbadleitung durch vier zusätzlichen Personen unterstützt, die stundenweise bei der Wasseraufsicht helfen: *Gabriela Knechtle*, *Roger Stieger*, *Patrik Dörig* und *Katbarina Zobrist*. Alle Wasseraufsichten sind in Erster Hilfe und Externer Herzmassage ausgebildet.

GL

Bademeister Albert Müller (links aussen) mit seinem neuen Team (von links): *Margrit Fürer*, *Irene Züllig*, *Anja Signer*, *Romy Müller*, *Anita Heierli* und *Bademeister-Stellvertreter Jakob Schwarzer*; vorne: *Rosmarie Müller*, *Therese Graf*, *Margrit Bischof* und *Erika Löhrer*.



Überraschende Abfuhr für den Kunstrasen-Platz

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Teufen haben einen entsprechenden Kredit von 970'000 Franken klar abgelehnt.

Überraschender Ausgang der Gemeindeabstimmung vom 15./16. Mai: Die Teufner Stimmberechtigten haben einen Kredit von 970'000 Franken für den Ersatz des Naturrasens durch einen *Kunstrasen* im Landhaus mit 1'296 : 1'064 Stimmen *klar abgelehnt*. Für den Kunstrasen hatten 45,1 Prozent gestimmt – 54,9 Prozent der Stimmenden waren dagegen.

In einer ersten Reaktion zeigte sich Gemeindepräsident *Gerhard Frey* «überrascht» vom Abstimmungsergebnis. Es gelte nun, das Resultat zu analysieren und die Zeit arbeiten zu lassen.

Bitter enttäuscht sind die Ballspieler, die vom Kunstrasen profitiert hätten. Für *Piorgiorgio Giuliani*, Präsident des FC Teufen, ist es ein Anliegen, das beste aus der

Situation zu machen: Trotz prekärer Platzverhältnisse sei der Verein bemüht, den Trainings- und Spielbetrieb auch ohne Kunstrasen möglichst aufrecht zu erhalten. *GL*



Dorine Germann und Beat Eckhart neu im Gemeinderat

Ehrentoll in den Gemeinderat gewählt wurden die beiden Kandidierenden der FDP: *Dorine Germann* (links) erhielt 1'568, *Beat Eckhart* (rechts) 1'530 Stimmen. Als neues Mitglied der Geschäftsprüfungskommission wurde mit 1'711 Stimmen *Stefan Jaeger* gewählt.

Foto: GL

Teufen sagt Ja zum Steuerpaket

Teufen war zusammen mit Gais die einzige Ausserrhoder Gemeinde, die dem *Steuerpaket* zugestimmt hat – mit 1'255 Ja- gegen 1242 Nein-Stimmen. Auf eidgenössischer Ebene wurde die Vorlage mit Zweidrittels-Mehrheit verworfen. Keine Chance hatten die beiden anderen Vorlagen auch in Teufen: Die *11. AHV-Revision* wurde mit 1'326:1'150, die *Erhöhung der Mehrwertsteuer* mit 1'698:792 abgelehnt. *TP*

Neues Schulgebäude im «Bad Sonder» eingeweiht

Am Tag der offenen Türe feierte das «Bad Sonder»-Team zusammen mit den Schülern und zahlreichen Gästen ihr neues Schulhaus.



Freude bei den Heimleitern *Martin und Anita Brunner* und beim Präsidenten des Vereins Bad Sonder, *Robert Morger* (Bild links, Mitte): Anlässlich eines Tags der offenen Tür am 8. Mai konnten sie zusammen mit den Schülern und zahlreich erschienenem Publikum das neue Schulgebäude (unten links) einweihen. Die Schüler bereicherten den Anlass mit Musik und Gesang – im

Bild unter Leitung von Lehrer *Ernst Christinger*. Nach dem Einweihungsakt nutzen die Gäste die Gelegenheit, die neuen und bestehenden Räume zu besichtigen.

Das «Bad Sonder» ist ein Sonderschulheim für zurzeit 40 normal begabte Kinder im Alter von 10 bis 18 Jahren, die pädagogische, schulische therapeutische und/oder medizinische Hilfe benötigen. *GL*





Der Gemeinderat Teufen besucht das neue Regionalstudio von Radio DRS in St. Gallen
 Der Teufner Gemeinderat hat seine Arbeit offenbar gut und fristgerecht erledigt: Zum Abschluss des Amtsjahres 2003/04 führte er anstelle der letzte Sitzung am 22. Mai einen «staatsbürgerlichen» Ausflug in die Welt der elektronischen Medien durch. Gleichzeitig verabschiedete der Rat die zurückgetretenen Mitglieder *Fredy Schläpfer* und *Barbara Giger-Hauser*. Der Besuch führte den um drei Ferienabsenzen und eine Heuwetter-Abwesenheit reduzierten Gemeinderat in die neuen Räumlichkeiten des Regionalstudios von Radio DRS im «Silberturm» in St. Gallen, wo er sich in die Verarbeitung regionaler Nachrichten einführen liess. – Auf dem Bild blicken Gemeindepräsident *Gerhard Frey* und die Gemeinderäte *Fredy Schläpfer*, *Christian Meng*, *Bruno Knechtle* und *Barbara Giger* (von links) sowie Gemeindeschreiber *Walter Grob* (im Hintergrund) über die Schultern eines Technikers und einer Moderatorin.

Foto: GL

**PCs an Leistungsgrenze:
 Minime Kreditüberschreitung**

Für den Ersatz des zentralen Rechners hat der Gemeinderat Ende November 2003 einen Nachtragskredit von 30'000 Franken gutgeheissen.

Die Haupt-Umstellungsarbeiten wurden an einem Wochenende im Februar 2004 vorgenommen; die letzten Anpassungen erfolgten im März.

Während den Umstellungsarbeiten musste festgestellt werden, dass verschiedene ältere PC ebenfalls an ihre Leistungsgrenzen gelangt sind; sie mussten ersetzt werden. Dieser Ersatz führt zu einer minimalen Kreditüberschreitung. Der Gemeinderat hat von der Projektabrechnung in der Höhe von 32'522 Franken Kenntnis genommen. *gk.*

**36 sind zugezogen –
 49 haben Teufen verlassen**

Im April haben sich 36 Personen neu angemeldet und 49 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. *gk.*

Der Gemeinderat hat den dafür erforderlichen Kredit in der Höhe von 128'000 Franken zulasten der Investitionsrechnung genehmigt.

Für die Ausstattung der neuen Büros von Schulleitung, Sekretariat sowie des Lehrerzimmers – ebenfalls im Schulhaus Hörli – wurde zulasten der Investitionsrechnung ein Nachtragskredit von 50'000 Franken gutgeheissen. *gk.*

Schulhaus Hörli: Nachtragskredite für Teilsanierung

Die Hauswartwohnung wird saniert. – Büros für die Schule müssen neu ausgestattet werden.

Die zurzeit leerstehende Hauswartwohnung im Schulhaus Hörli wird neu einer Mitarbeiterin der Schule vermietet. Bis zum Mietbeginn sind die üblichen Renovationsarbeiten vorzunehmen und es ist vorgesehen, das Badezimmer, die zwei Schlafzimmer und die Küche zu renovieren. Die Teilsanierung umfasst auch wärmetechnische Massnahmen

im Dach- und Wohnbereich und den Ersatz der alten Doppelverglasungsfenster.

**Brandstrasse gesperrt:
 Kontrollen durch Polizei**

Die Brandstrasse ist seit September 2003 auch für Anwohner der Quartiere Eulennest und Schäfliweg mit einem allgemeinen Fahrverbot belegt. Sie steht nur dann als Notzufahrt zur Verfügung, wenn die Brandtobelstrasse nicht befahrbar ist.

Nachdem diese Fahrverbots-Regelung vielfach nicht eingehalten wird, führt die Stadtpolizei St. Gallen ab sofort Kontrollen durch und wird Bussen verfügen. Die Anstösser werden – im eigenen Interesse ersucht – sich an das allgemeine Fahrverbot auf der Brandstrasse zu halten. *gk.*



Im Schulhaus Hörli stehen Teilsanierungen an.

Foto: GL

Neue Dienstleistung der Spitex Teufen

Künftig findet jeden Mittwochnachmittag eine Sprechstunde im Alterszentrum statt. – Der Spätdienst musste eingestellt werden.

Ab 1. Juni bietet die Spitex eine neue Dienstleistung an: Jeden Mittwochnachmittag von 14 bis 15 Uhr wird im Alterszentrum eine Sprechstunde angeboten. Schwerpunkte dieser Sprechstunde sind:

- Beratungen für Hilfe und Pflege zu Hause. Welche Dienstleistungen kann die Spitex abdecken und wie werden diese finanziert?
- Beratung für Inkontinenz-Produkte;
- Messen des Blutdruckes und des Blutzuckers.

Die Beratung ist für Spitex-Vereinsmitglieder kostenlos. Nichtmitglieder wird ein Unkostenbeitrag verrechnet. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, bei Wartezeiten steht die Cafeteria des Alterszentrums zur Verfügung.

Spätdienst wegen zu geringer Nachfrage wieder eingestellt

In der November-Ausgabe 2003 der «Tüüfner Poscht» wurde über den



halbjährigen Pilotversuch «Einführung eines Spätdienstes» informiert. Die Pilotphase ist abgeschlossen und ausgewertet. Der Spitex-

Verein verzichtet vorerst auf eine Weiterführung des Spätdienstes einmal in der Woche bis 22 Uhr.

Die Nachfrage war sehr gering, einerseits, weil der Bedarf nicht ausgewiesen war, andererseits auch, weil diese Dienstleistung nur einmal pro Woche angeboten wurde. Der Vorstand und die Stellenleitung sind aber weiterhin bemüht, individuelle Lösungen mit der Spitex-Kundschaft zu suchen. Vorstand und Leitung werden dieses Thema auf jeden Fall weiterverfolgen, mittel- und langfristig möchten sie den Einwohner/-innen von Teufen die Spitex-Dienstleistungen auch nach 19 Uhr anbieten können.

Neue Mitarbeiterinnen

Der Spitex-Verein darf zwei neue Mitarbeiterinnen willkommen heissen wir:

Beatrice Karrer Frei, Krankenschwester KWS, Teilzeitangestellte im Kerndienst Krankenpflege ab 1. Mai 2004.

Cornelia Inauen, dipl. Hauspflegerin, Teilzeitangestellte im Kerndienst Hauspflege ab 1. Juni 2004.

Martha Sturzenegger verlässt die Spitex Teufen auf Ende Juni. Mitarbeiter/-innen und Vorstand bedanken sich für die geleistete Arbeit und wünschen ihr alles Gute. *pd.*

Die neuen Mitarbeiterinnen
Beatrice Karrer Frei
(links) und Cornelia
Inauen.
Fotos: GL

Erfolgreicher Spitex-Brot-Tag mit glücklichen Gewinnern

Der Stand anlässlich des Spitex-Brot-Tages am 8. Mai vor dem Gemeindehaus (Bild unten) wurde für Informationen gut benutzt und die Besucher/-innen freuten sich über das «Spitex-Brötli». Der Spitex-Verein bedankt sich herzlich bei den Bäckereien und den Lebensmittelgeschäften von Teufen für ihr Mitmachen und ihre Unterstützung.

Der Wettbewerb wurde von rund 100 Personen ausgefüllt.

Die glücklichen Gewinner heissen: 1. Preis: *Fritz Schrempf*; 2. Preis: *Willi Staub*, beide Teufen; 3. Preis: *Karl Heimburger*, Bühler.

Herzliche Gratulation.



Die Gemeindebibliothek feiert Geburtstag

Anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums lädt das Bibliotheks-Team am 16. Juni alle Kinder zu einer fröhlichen Geburtstags-Party ein.



Die Bibliothek nach der Eröffnung vor 25 Jahren; im Hintergrund Peter Wegelin, der Initiant der Gemeindebibliothek.
Foto: zVg.

Liebe Kinder

Am 16. Juni 1979 öffnete unsere Bibliothek zum ersten Mal ihre Türe. Damals standen etwa 4'000 (heute sind es 14'000) Medien in den Gestellen und jährlich wurden etwa

12'000 Bücher und Kassetten ausgeliehen. Zum Vergleich: heute sind es jährlich über 80'000 Bücher, CD's, Kassetten und Filme!

Als grosse Neuerung konnte man Kasperli- und andere Kinderkassetten mit nach Hause nehmen. Von

CD, Video oder gar DVD und CD-Rom war man noch Jahre entfernt. Auch Comics und die heissgeliebten Globi-Bücher waren damals in den Bibliotheken nicht vorhanden. Manche meinten, sie seien schädlich für die Kinder.

Weil auch Bibliotheken ihren Geburtstag zusammen mit ihren Freundinnen und Freunden feiern möchten, seid ihr herzlich eingeladen zur Bibliotheks-Geburtstags-Party am Mittwoch, 16. Juni, zwischen 14 und 17 Uhr. Neben einer kleinen Biblio-Wirtschaft, wo sich auch die Grossen niederlassen dürfen, gibt es speziell für euch einige lustige Überraschungen.

Wir freuen uns, mit euch zu feiern und grüssen freundlich

Das Bibliotheks-Team

PS. Für die Erwachsenen findet im Herbst eine Jubiläums-Veranstaltung statt, zusammen mit der gleichaltrigen Grubenmann-Sammlung.

20 Jahre Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM)

Die MSAM lädt am Sonntag, 20. Juni, zu einem Krimirätsel mit Wunschkonzert-Radioprogramm sowie zu einem Konzert ein.

Ein *Live-Krimirätsel-Wunschkonzert-Radioprogramm* – erfüllt mit 20 berühmten Musiktiteln 20 Wünsche: Nach einer Idee aus der Lehrerschaft konnten im vergangenen Herbst Musikwünsche eingereicht werden, mit der Chance, einen Lieblingstitel von einem der Ensembles oder einer Band der Musikschule live zu Gehör zu bekommen.

Von den eingereichten Titeln machten 20 das Rennen. Sie werden am 20. Juni im Radiowunschkonzert von *MSAM20 Birthday Radio live* erklingen. Zwischen den Programmteilen (mit Interview, Tagesgespräch, Krimirätsel u.a.) gibt es einen Jubiläumsapéro mit Überraschungen und einen Wettbewerb mit tollen Preisen. Zum Finale erklingt das *MSAM20 Radio Orchester* mit gegen 150 Mitwirkenden.

Ein weiterer Anlass findet bereits am Samstag, 5. Juni in Teufen statt: Das Klang-Raum-Projekt – Parcours

und Konzert. Durch verschiedene Klänge in verschiedenen Räumen wird der Einfluss des Raumklangs auf den Instrumentenklang und seine Entfaltung deutlich gemacht.

Start der musikalischen Jubiläumsfestivitäten ist um 15.30 Uhr in der Sporthalle Landhaus. Etwa um 16 Uhr geht es in der Umgebung des alten Feuerwehrhauses und der Grubenmann-Kirche weiter. Um 17 Uhr findet das Konzert in der evang. Kirche statt. *pd.*



Das Jubiläumspaket wurde von Werner Meier, Trogen, gestaltet.
Repro: TP

Ein Jahr Kantonsrat: Reto Altherr und Edgar Bischof

Die beiden Teufner Kantonsräte Reto Altherr (FDP) und Edgar Bischof (SVP) berichten über ihre Erfahrungen im ersten Amtsjahr.



Reto Altherr, FDP.

Ich bin sehr positiv beeindruckt von der konstruktiven Arbeitsweise unseres kantonalen Parlaments. Das Bemühen, optimale Lösungen zu erarbeiten, ist förmlich spürbar. Dass dabei verschiedene Meinungen aufeinandertreffen ist nicht nur verständlich, sondern der besten Lösung förderlich. Gesamthaft gesehen darf ich für mich eine sehr erfreuliche Zwischenbilanz ziehen. So mag ich auch gerne über einen kleinen Punkt hinwegsehen, nämlich dass ich noch etwas mehr Geduld dazu lernen muss. Manchmal ist es schon schwer verständlich, wenn lange um einzelne Wörter herumdiskutiert wird.

Bereits im ersten Kantonsratsjahr durfte ich in der kantonsrätlichen *Finanzkommission* Einsitz nehmen. Zu deren Aufgabengebiet gehört unter anderem auch die Begutachtung von Budget, Finanz- und Investitionsplanung und aller Geschäfte des Kantonsrates mit finanzieller Tragweite. Diese Tätigkeit ergänzt sich auch ideal mit meinem

Einsitz in der Finanzkommission der Gemeinde Teufen.

Meine Schwerpunkte in der Kantonsratsstätigkeit lagen im *finanzpolitischen Bereich*. Mit gesunden Staatsfinanzen schaffen wir die Grundlage für einen prosperierenden Wohn- und Arbeitskanton. Mir ist wohl bewusst, dass dies nicht das einzige Kriterium ist. Ohne langfristig gesunde Finanzen der Öffentlichen Haushalte lassen sich aber notwendige Aufgaben in Bildung, Gesundheit usw. nicht nachhaltig umsetzen. Gerade im kantonalen Haushalt haben wir nun leider Handlungsbedarf. Einerseits sehen wir uns einem unverändert hohen Ausgabenwachstum – alleine 2001 und 2002 sind die Ausgaben im Schnitt über 6% gewachsen – gegenüber, andererseits müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die Einnahmen teilweise rückläufig sind.

Die finanzielle Lage unseres Kantons ist noch nicht dramatisch, aber es ist absolut richtig, rechtzeitig Gegenmassnahmen einzuleiten. Dies

geschieht in Form eines *Entlastungspaketes*, das derzeit in Vernehmlassung ist und nach den Sommerferien vors Parlament kommt. Die daraus resultierenden Massnahmen sind immer mit Verzicht verbunden. Verzicht auf Leistungen, die wir manchmal nur sehr ungern missen. Es ist daher auch verständlich und legitim, dass sich Einzelne für ihre Belange wehren, werden wir doch nicht um Abstriche herkommen. Im Sinne des übergeordneten Zieles, unseren Kanton als attraktiven Wohn- und Arbeitsort weiter zu fördern, werde ich mich für das Entlastungspaket einsetzen.

Weitere sehr gewichtige Geschäfte und Vorlagen betrafen die Umweltschutzgesetzgebung, das Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz sowie die Bevölkerungs- und Zivildienstgesetzgebung. Die Bearbeitung von Vorlagen aus allen Bereichen gibt mir einen vertieften Einblick in andere Gebiete und macht die Arbeit im Kantonsrat erst recht interessant. *Reto Altherr*



Edgar Bischof, SVP.

Papierberge und Wortspielereien
Mitte Mai 2003 war es soweit: Ich bekam erstmals Post von der Ratskanzlei. Ein grosses, dickes Couvert gefüllt mit einigen Hundert Seiten Papier. Zu meiner Überraschung folgte einige Tage später nochmals ein Papierstoss zur Vorbereitung derselben Kantonsratssitzung.

Am 16. Juni 2003 durften mein Sitznachbar Reto Altherr und ich zum erstenmal als Neugewählte unter sechs Teufnern die Gemeinde im Kantonsrat vertreten. Bei der Behandlung der Tagestraktanden brach ich als Fraktionspräsident der SVP zum Erstaunen einiger Ratsmitglieder dreimal das ungeschriebene Gesetz, dass sich Neulinge am ersten Tage nicht zu Wort melden sollten...

In den darauffolgenden Wochen und Monaten musste man sich mit den Gesetzesvorgaben, Verordnungen, politischen Gepflogenheiten und Fachausdrücken auseinandersetzen. Generell ist die Arbeit eines Kantonsrates mit sehr viel Aktenstu-

dium und persönlichen Vorbereitungen sowie mit Vorsitzungen im Fraktionsrahmen (Mitglieder derselben Partei) verbunden. Die eigentlichen Ratssitzungen sind eher geprägt durch detaillierte Behandlungen neuer oder zu überarbeitenden Gesetzen und Verordnungen. Diese teilweise stundenlangen Debatten enden nicht selten in Anträgen mit Wortspielereien. Die ganz grossen politischen Veränderungen oder Visionen habe ich bis jetzt im Kantonsrat noch nicht erleben dürfen. Einiges wird von Bern vorgegeben und für den Rest fehlt oft der Mut Neuartiges anzugehen. Am meisten Mühe bereitet mir der Umstand, dass sich die meisten Parlamentarier Sparen auf die Fahne geschrieben haben, sich jedoch nicht daran halten. In den bisherigen sieben Kantonsratssitzungen des vergangenen Amtsjahres erlebte ich keine einzige Sitzung, ohne dass die grosse Mehrheit der Kantonsräte Ausgaben von einigen Hunderttausend Franken

oder teilweise noch mehr beschlossen.

Mein persönlicher Höhepunkt des ersten Amtjahres war zweifelsohne der «Staatsbesuch» Ende März als Mitglied des erweiterten Büros im Landtag von Baden-Württemberg. Dort wurde uns deutlich vor Augen geführt, wie diszipliniert, tolerant und fair der Umgang in unserem Appenzeller Parlament ist – im Vergleich zu unserem nördlichen Nachbarn.

Im Wissen, dass man als einzelner unter 65 nichts erreichen kann und es einer Politik der kleinen Schritte bedarf, freue ich mich weiterhin parteiübergreifend durch engagiertes Wirken die Zukunft unseres Kantons positiv zu beeinflussen. Es gilt vordringlich, die finanzielle Schieflage unseres Kantons wieder ins Gleichgewicht zu bringen und andererseits die guten Voraussetzungen als Wohn-, Erholungs- und Wirtschaftsstandort konsequent zu nutzen. *Edgar Bischof*



Schulhäuser Wetti und Bleiche haben ausgedient

Die letzten Klassen bevölkern die alten Aussenschulhäuser. Mit der Eröffnung des neuen Schulhauses Landhaus wird gezügelt.

Die Schulhäuser Wetti im Tobel (links) und Bleiche.
Fotos: GL

● ROSMARIE NÜESCH-GAUTSCHI

Mit der Einweihung des neuen Schulhauses im Landhaus werden im Teufner Schulbetrieb grosse Veränderungen eintreten. Nicht zuletzt werden zwei altgediente Schulhäuser geschlossen. Damit verschwindet eine über hundertjährige Tradition.

Schulhaus Wetti im Tobel

Das Schulhaus «an der Wetti» an der 1807–1811 angelegten Landstrasse nach Speicher wurde von Meister *Johann Jakob Kriemler*, «in der Mühle, Teufen», 1833/34 gebaut und kostete 2541 Gulden 32 Kreuzer. Es war eines der vier Schulhäuser, die zwischen 1834 und 1840 entstanden. Sie wurden nötig, weil 1829 das Schulgeld abgeschafft worden war. Der Baumeister war Besitzer des Gasthauses Pfauen, Zimmermeister mit eigenem Sägewerk und einer Mühle, die er wohl selber errichtet hatte, wie *Werner Holderegger* vermutet. Das kleine Schulhaus mit Giebeldach ist gestrickt, ganz wie ein gewöhnliches appenzellisches Wohnhaus. Das einzige Schulzimmer befindet sich im massiven Erdgeschoss und hatte ursprünglich gegen Süden vier Kreuzstockfenster, die dann durch grössere Reihfenster ersetzt wurden. Darüber befindet sich eine hübsche

Lehrerwohnung, die über zwei Stockwerke verteilt ist. Gegen Westen wurde später eine Garage angebaut.

Bis 2003 lebte das letzte Lehrerehepaar im Schulhaus Wetti, *Esther Bösch Kern*, die letzte Lehrerin im Tobel, und *Alfred Kern*, der lange Jahre im Schulhaus Gählern tätig war.

Bis 1910 war im Schulhaus Tobel wahrscheinlich eine Gesamtschule untergebracht. Ab 1912 gingen 1.- bis 3.-Klässler im Schulhaus ein und aus. Während der Jahre 1918 bis 1973 wurden die erste bis vierte Klasse unterrichtet mit stark schwankenden Schülerzahlen. Seit 1983 sind es nur noch die beiden ersten Klassen, die hier zur Schule gehen.

Lehrerin Esther Bösch Kern unterrichtet seit 1979 im Schulhaus in der Wetti und wohnte auch dort. Obwohl in einem landwirtschaftlichen Gebiet gelegen, sind zurzeit nur zwei Bauernkinder unter ihren Schülern. Die Kinder geniessen die wunderbare Lage ihrer Schule, das Turnen in der freien Natur, das Spielen am Bach, den Schnee im Winter u.a.m. Einmal wöchentlich wird der Turnunterricht in der Turnhalle im Dorf abgehalten.

Die Bewohner und die Kinder im Dorfteil Tobel bedauern, dass ihre Schule geschlossen wird. Mit diesem

Entscheid der Gemeinde geht für die Kinder eine einzigartige Idylle verloren.

Schulhaus Bleiche

Fast dreissig Jahre später wurde «auf der Bleichi», an der Zeughausstrasse 14, durch Baumeister *Remigius Seif* von Wilen, Wuppenau TG, 1861/62 ein Schulhaus errichtet. Der Baumeister liess sich anschliessend in der Lortanne nieder. Später führte er ein Baugeschäft in der Scheidegg in Niederteufen, das dann als Baugeschäft Bruderer weitergeführt

Die Schülerinnen und Schüler – hier im Tobel – blicken wehmütig zurück.
Foto: EBK



Das Schulhaus Wetti im Tobel (Mitte); links das um 1900 eingegangene Restaurant Bärli. Früher war im Haus auf der Krete ein Schulzimmer untergebracht.



wurde. Seif war auch der Erbauer der Gitterträgerbrücke 1862 in der Göbsi. 1868 beauftragte man ihn mit der Aussenrenovation der Dorfkirche.

Das prächtig am Siedlungsrand gelegene Schulhaus, ein gestrickter und geschindelter Holzbau, ist im Gegensatz zum Haus in der Wetti ein fast quadratisches Gebäude mit Walmdach und Einzelfenstern mit Klappläden. Noch steht es unverändert und schliesst die ehemalige Reihe von solchen Walmdachhäusern gegen Osten ab.

Das Schulhaus Bleiche schliesst die Reihe von Walmdachhäusern ab (Bildmitte, unten); rechts das 1974 abgebrannte Bauernhaus Koller. Archiv Werner Holderegger



Seit vielen Jahren führte ein Lehrer jeweils eine Klasse vom 4. bis 6. Schuljahr in der Bleiche im Tausch mit dem Schulhaus in der Gähleren. Im gemauerten Untergeschoss ist ein Bastel- und Werkraum eingerichtet, bestens ausgerüstet für Holz- und andere Arbeiten. Im 1. Obergeschoss, von Norden durch ein Treppenhaus erschlossen, liegt das geräumige Schulzimmer mit modernem Schulmobiliar.

Die ehemalige Lehrerwohnung wird seit 24 Jahren von *Werner und Klärli Strübi* bewohnt, die als Abwarte das Schulhaus betreuen. Ob-

wohl mit guter Heizung ausgerüstet, ist ihre Wohnung noch fast im Urzustand, ringhörig und ohne angenehmes Badezimmer. Trotzdem spürt man beim sympathischen Ehepaar das Bedauern über die Aufhebung des Schulbetriebes. Mit Freude haben sie ihre Aufgabe wahrgenommen und stets Verständnis gezeigt für die Jugendlichen, die jeweils während dreier Jahre «ihr Schulhaus» bevölkert haben.

Quellen: Eugen Steinmann, Kunstdenkmäler AR, Band 2 1980; Alfred Jäger, Schulen und Schulhäuser in Teufen, «Tüüfner Poscht» 1996.





Die Sanierungsarbeiten an der Leuenbachbrücke (links) und im Bereich der Stützmauer «Im Holz» sind in vollem Gange

Fortschritte bei Sanierung der Umfahrungsstrasse

Am 15. Mai sind zahlreiche einheimische und auswärtige Interessierte der Einladung zum Tag der offenen Baustelle gefolgt.

Ein grosser Publikumsaufmarsch am Tag der offenen Baustelle vom 15. Mai unterstrich das Interesse der Bevölkerung an den Sanierungsarbeiten an der Umfahrungsstrasse (2. Teilstück Hinterbüel – Haslen-Kreisel). Unter kompetenter Führung konnten sich die Besucher/-innen ein Bild machen von den umfangreichen Arbeiten.

Der interessante, 1,7 km lange Spaziergang vom Haslen-Kreisel zum Hinterbüel ermöglichte Ein- und Ausblicke, die dem motorisierten Verkehrsteilnehmer verborgen bleiben.

Beeindruckend waren die aufwändigen Sanierungsarbeiten an der Leuenbach- und Schlattbachbrücke, am Lehnenviadukt und an der Stützmauer «im Holz». An drei Posten waren Baupläne aufgehängt und Fachleute erteilten Auskunft über die Arbeiten an den Kunstbauten und an der Strasse.

Auf grosses Interesse stiessen auch die eingesetzten Baumaschinen, die von den beteiligten Unternehmen präsentiert wurden. Als Attraktion und Beispiel, wie früher gearbeitet worden ist, fand die alte Dampfwalze der Preisig AG besondere Beachtung.

Auf Einladung der Baudirektion, des Tiefbauamtes und der Bauunternehmen genossen die Besucherinnen und Besucher zum Schluss der Besichtigung die offerierten Getränke und Wienerli.

Die Umfahrungsstrasse Teufen wurde vor gut 30 Jahren erbaut. Im Jahr 2002 konnte die erste Sanierungsetappe – das 2,4 km lange Teilstück von der Lustmühle bis zum Hinterbüel – für 8,2 Mio. Franken saniert werden. Seit März ist die 2. Etappe in Arbeit. Das Teilstück ist mit 1,7 km wohl kürzer, wegen der Kunstbauten aber auch aufwändiger. Es wird mit Kosten von 13,3 Mio. Franken gerechnet.

Die Bauarbeiten gehen zügig voran. Bereits im Oktober soll die ganze Umfahrungsstrasse wieder dem Verkehr übergeben werden.

Bildbericht: Gabi Lutz

Teufner Beteiligung

An der Sanierung der Umfahrungsstrasse wirken verschiedene Arbeitsgemeinschaften mit Teufner Beteiligung mit:

In die «Arge Belagsarbeiten» sind die Teufner Bauunternehmung Preisig AG sowie die Zschokke Bau AG mit Adresse in Teufen (Speicherstrasse 8) eingebunden. An der Beschleunigungsspur Hinterbüel arbeitet die Hörler Tiefbau AG, Niederteufen, mit. Die «Arge Kunstbauten» führt das Baugeschäft «Manser Teufen» (Schlatt-Tobel) und das Ingenieurbüro Bänziger + Köppel + Partner, Niederteufen, auf. Schliesslich ist die Bauunternehmung für Belagsfräs- und Spezialarbeiten im Strassen- und Tiefbau, die Remora AG mit Teufner Adresse (Hinterrainstr. 2a) mit von der Partie.



Interessierte Besucher und Baustellenführer (von links): Gerhard Frey, Gemeindepräsident, Baudirektor Jakob Brunnschweiler und Daniel Sonderer, Gesamteiter und Oberbauleiter Kunstbauten. – Rechts die nostalgische Dampfwalze des Teufner Bauunternehmens Preisig AG aus dem Jahre 1923.

Wohnheim Schönenbüel

Die Bauarbeiten am neuen Wohnheim Schönenbüel (ehemals Eben-Ezer) schreiten zügig voran. Nach langwierigen Planungsarbeiten und Baubewilligungsverfahren konnte die Stiftung Waldheim mit dem ersten Spatenstich Mitte Dezember 2003 die Realisierung des grossen Bauvorhabens in Angriff nehmen. Die Aushubarbeiten im Schönenbüel sind – nach witterungsbedingten Verzögerungen – abgeschlossen. Die Baumeisterarbeiten im Erdgeschoss machen Fortschritte. Die Eröffnung des Wohnheims, das 40 Behinderten ein Zuhause bieten soll, ist auf Ende des nächsten Jahres geplant. *GL*



Auf dem Stein: 55 neue Wohnungen

Auf dem Stein in Niederteufen sollen 55 neue Wohnungen entstehen. Bereits visiert ist eine erste Etappe von sechs Mehrfamilienhäusern mit insgesamt 34 Wohnungen (vorne) und drei Einfamilienhäusern mit Parkgarage auf dem hinteren Teil der Wiese (bei der Berit-Klinik). In einer 2. Etappe ist die Erstellung von weiteren 18 Terrassenwohnungen geplant. Wie Projektentwickler Rainald Stark von der Mettler Möhl Bauentwicklungsgesellschaft AG, St. Gallen, auf Anfrage mitteilt, wird mit dem Bau begonnen, sobald alle Einsprachen bereinigt sind. *GL*

Ebni 3: Aufrichte

Das Wohn- und Geschäftshaus Ebni 3 neben dem Bahnhof (ehemals Güterschuppen) ist im Rohbau fertig erstellt. Am 12. Mai feierten Direktion und Verwaltung der Appenzeller Bahnen, Unternehmer, Mitarbeiter und Nachbarn Aufrichte. Zu Gast waren auch die neuen Mieter: die *Raiffeisenbank*, die das Erdgeschoss beziehen wird, und die *Anwaltskanzlei Isler, Schmid und Giuliani* mit den Steuerexperten *Jürg Kliebenschädel* und *Martin Scherrer* im 1. Stock. Von den vier Attika-Wohnungen im 2. Obergeschoss ist eine bereits vermietet. Die Eröffnung des Neubaus ist auf anfangs September vorgesehen. *GL*





«Ida Schläpfer lebt»: H.R. Fricker erläutert seinen Beitrag.



«Brautprogramm» der Künstlerin Gerda Tobler (rechts).



Kunst zum Anfassen.

Fotos: Gäbi Lutz

Teufnerinnen und Teufner erleben Frauentaufzug

Eindruckvolles Kunstprojekt aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums der Ausserrhoder Frauenzentrale im Zeughaus Teufen (bis 6. Juni).



Prominenter Gast: Bundesrat Hans-Rudolf Merz mit seiner Gemahlin Roswitha, der Künstlerin Roswitha Doerig und dem Teufner Kunstschaffenden Thomas Suter (von links).



Grosse Augen machten auch die Kleinen: Die in Teufen aufgewachsene Künstlerin Harlis Hadjidj Schweizer (Mitte) mit ihrem Sohn Hamza und einer Vernissage-Besucherin.



Vernissage im Zeughaus: Grosses Interesse an den ausgestellten Bildern...



... und Installationen (im Bild eine Arbeit der Innerrhoderin Verena Sieber-Fuchs).



Die extra für die Vernissage des Appenzeller Frauentaufzugs am 8. Mai gebildete Frauentaufmusik «macht uf» – geleitet von der Teufner Bassistin Annemarie Knechtle (rechts).



Am Abend vor der Vernissage feierte die Ausserrhoder Frauenzentrale ihr 75-Jahr-Jubiläum im Zeughaus – mit reger Teufner Beteiligung, wie das Bild zeigt.

Überregionale Ausstrahlung

Während eines Monats – vom 7. Mai bis am 6. Juni – ist Teufen Zentrum eines künstlerischen Grossereignisses mit überregionaler Ausstrahlung: Aus Anlass des 75-Jah Jubiläums der Ausserrhoder Frauenzentrale manifestieren sich am «Appenzeller Frauenaufzug» im alten Zeughaus rund 30 Künstlerinnen aus dem Appenzellerland. Sie setzen sich in Malerei und Installationen, in Video- oder Fotoarbeiten mit Heimat und Heimatverlust auseinander, fragen nach Rollenmustern, montieren oder dekonstruieren Körperbilder. «Ein 'Aufzug' mit Frauenpower», schreibt die Regionalpresse.

Die Ausstellung im Zeughaus, das sich angezogen – mit blumigen Tapeten, Bubbles usw. – präsentiert, wurde von zahlreichen Veranstaltungen begleitet: Theater, Tanz, Lesungen, Diskussionen, Konzerte, Kino, Kinderaufzug... Einige Bilder erinnern an Erlebtes – und regen an, die letzten Veranstaltungen im Zeughaus zu besuchen (vgl. Kästchen).

Bildbericht: Gabi Lutz

Anlässe im Juni

Folgende Anlässe beschliessen die Veranstaltungen des Appenzeller Frauenaufzugs im Zeughaus Teufen:

Dienstag, 1. Juni, 21 Uhr:
Kino El Avion: «Milae»

Mittwoch, 2. Juni, 14–15.30 Uhr:
«Kinderaufzug luege lose mache»;
Workshop für Kinder von 5–12

Donnerstag, 3. Juni, 20 Uhr:
«Kulturtisch». Vortrag von Annette Gigon, Lesung mit Helen Meier, gesprächig aufgemischt von Dorothea Strauss

Freitag, 4. Juni, 21 Uhr:
Kino El Avion: «L'église»

Samstag, 5. Juni, 20 Uhr:
Halluzination. Musikperformance mit Les Reines Prochaines

Sonntag, 6. Juni, 11 Uhr:
Finissage. Heitere und besinnliche Lieder aus der Handschrift der Maria Josepha Barbara Brogerin, Appenzell (1730); Joe Manser (Spinnett, Geige, Gesang), Urs Klauser (Sackpfeife, Cister), Felicia Kraft (Gesang).



Uraufführung im Zeughaus: «Spinnen», ein Theaterstück der in Speicher aufgewachsenen Sabine Wen-Ching Wang.



Die Tänzerinnen Tanja Büchel (Wald), Jiolia Pyrokakou (Herisau/St. Gallen) und Tanja Boppart (Gais/St.Gallen) beim Eintanzen.



An drei Nachmittagen fand/finde im Zeughaus ein «Kinderaufzug» statt: Die Herisauer Künstlerin und Pädagogin Karin Bühler besucht mit Kindern die Ausstellung, bevor gemeinsam ein zeitgenössischer Stickrahmen gestaltet wird.

Prickelnde Krimi-Atmosphäre im Zeughaus Teufen

Nach «Anatevka» und «Don Quixote» führt der Chor Gais vom 27. August bis am 18. September das Projekt «Criminal» auf.



Szenenbilder aus dem «Criminal».
Fotos: S. Quarella

CRIMINAL

«Criminal» nennt sich die neueste Produktion des «Chor Gais», die vom 27. August bis zum 18. September im Alten Zeughaus in Teufen zu sehen sein wird. «Criminal» verspricht ein mitreissendes Programm, zusammengesetzt aus Fragmenten von Gesang, Tönen, Spiel und Spezialeffekten.

Eine schwere Eisentüre fällt ins Schloss. Dunkelheit breitet sich aus. Die Schwärze wird durch schwaches Licht gebrochen. Der Nebel verzieht sich. Einer der Mitwirkenden begrüsst die Gäste. «Herzlich willkommen zu dieser schrecklichen Stunde, vielleicht werden es auch zwei...». Der Chor – im Pulk hinter dieser

Person – verfolgt aufmerksam diese Begrüssung. Da macht sich Aufregung und Unmut im Chor breit. Ein Schuss fällt. Das «Criminal» nimmt seinen Lauf...

Erst Musical – jetzt «Criminal»

Der Chor Gais begibt sich mit seiner neuesten Produktion aufs Parkett der Verbrechen und der cleveren, legendären Kommissare. «Criminal» nennt sich dieses Projekt – oder

auch «Mord, Tod, Blut und Wurst». Der Begriff ist eine Wortschöpfung des Gaiser Chors, der vor allem durch seine Grossproduktionen «Anatevka» (1998) und «Don Quixote» (2002) bekannt wurde. Die Anlehnung an Musicals ist nicht von der Hand zu weisen, aber «Criminal» ist kein Musical, es ist weder Geschichte noch Stück. Es sind Fragmente, Anekdoten, die Stimmungen erzeugen und Emotionen freisetzen. Der Chor ist Masse, Pulk, Kollektiv, Block und Mob. Aus ihm entsteht Bewegung, Rhythmus. Er ist Geräuschspender, Resonanzkörper, Instrument. Er vibriert, zuckt und bebzt. Ein Versuch, sich musikalisch, gesänglich, darstellerisch, inszenarisch den uns bekannten Vorbildern aus der Kriminalistik zu nähern: Alfred Hitchcock, Edgar Wallace, Agatha Christie, Sherlock Holmes... Begleitet wird der Chor vom Orchester «Camerata Salonistica» aus St.Gallen und einem Sounddesigner. Sie kitteten die Fragmente zusammen und setzen zusätzliche Akzente. Es entsteht ein schauerlicher, rhythmischer, humoristischer, surrealer Abend, den wir nicht so schnell vergessen werden.

Seit Herbst 2003 proben die Akteure unter der professionellen musikalischen Leitung von *Michael Schläpfer* und dem Regisseur *Philipp Stengele*. *Karl Göltenboth*

Criminal: Premiere am 27. August

Das Stück «Criminal» feiert am Freitag, 27. August, Premiere im Zeughaus Teufen. Das Stück wird an folgenden Daten aufgeführt:

August: Freitag und Samstag, 28. und 29.

September: Samstag, 4.; Mittwoch, 8.; Freitag, 10.; Samstag 11.; Dienstag, 14.; Mittwoch 15.; Freitag, 17.; Samstag, 18.

Der Vorverkauf läuft seit dem 1. Juni. Tickets sind bei der UBS in Teufen, Gais oder St.Gallen Multertor erhältlich.

Nähere Informationen zum Chor und «Criminal» gibts unter: www.chorgais.ch



Wilfried Schnetzler: Ein Leben für die Musik

Der Teufner Kirchenmusiker und Chorleiter feiert sein 20-Jahr-Jubiläum als Leiter der Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM).



Wilfried Schnetzler
an der Orgel der
Evangelischen
Kirche.
Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Die *Musikschule Appenzeller Mittelland* gedenkt am 20. Juni in Teufen ihres 20-jährigen Bestehens (vgl. Seite 17). Gleichzeitig kann auch der Kirchenmusiker und Chorleiter *Wilfried Schnetzler* sein 20-Jahr-Jubiläum als Musikschul-leiter feiern.

20 Jahre Musikschule

Wilfried Schnetzler kam mit seiner Frau Johanna und den beiden Töchtern nach siebenjähriger Tätigkeit als Musiklehrer an der Schweizer-schule in Mexiko-Stadt sowie als Organist und Kantor der dortigen deutschsprachigen lutherischen Gemeinde in die Schweiz zurück, als in Teufen ein Nachfolger für den verstorbenen Organisten und Kirchenchorleiter der Evang. Kirche, *Peter Juon*, gesucht wurde. Wilfried Schnetzler wurde im Dezember 1980 an diese Stelle gewählt und nahm am 1. Januar 1981 seine Tätigkeit auf.

Zwei Jahre später stimmten die Mittelländer Gemeinden der von den Schulpräsidenten angeregten Gründung einer Musikschule Appenzeller Mittelland (MSAM) zu. Am 1. Januar 1984 begann Wilfried Schnetzler seine Arbeit als Schulleiter. Am 24. April konnte die MSAM mit 398 Schüler/-innen eröffnet werden. Heute werden in Teufen, Bühler, Gais, Speicher und Trogen

doppelt so viele junge Musikstudenten unterrichtet – 260 davon allein in Teufen.

In den letzten 20 Jahren hat Wilfried Schnetzler die Entwicklung der Musikschule massgeblich geprägt. Gute Zeiten wechselten sich ab mit weniger erfreulichen Jahren, als für die nötigen finanziellen Mittel für eine qualitativ hochstehende Musikschule

gekämpft werden musste.

Schulleiter Wilfried Schnetzler war und ist stets bemüht, den Schülerinnen und Schülern ein breites Angebot zu bieten. Sein Ziel: Musik-Grundausbildung für alle!

Chorleiter der Bach-Kantorei

Auf Initiative von Wilfried Schnetzler wurde 1985 die *Bach-Kantorei* gegründet – «mit dem Ziel, einen Beitrag an das Bach-Jahr (300. Geburtstag von Bach) zu leisten», wie sich der Chorleiter erinnert. Dem ersten Konzert in der Grubemannkirche Teufen – aufgeführt wurde das Weihnachtsoratorium von Bach – sei ein überwältigender Erfolg beschieden gewesen.

Inzwischen hat sich die Bach-Kantorei zu einem über die Grenzen hinaus bekannten, bedeutenden Konzertchor entwickelt. «Das Musizieren war während der vergangenen 15 Jahre geprägt durch die grossartige Zusammenarbeit mit dem Orchester 'ad fontes', welches sich aus Spezialisten alter Musik zusammensetzt, durch das Mitwirken von bekannten Solisten sowie einer zunehmenden regionalen Zusammensetzung der Mitglieder der Kantorei».

Neben der Chorarbeit für hochstehende Konzerte sind dem Organisten Wilfried Schnetzler auch die Gestaltung von Gottesdiensten sowie gottesdienstliche Musik ein grosses Anliegen.

Emotionen mit Musik ausleben

Der im wunderschönen «*Cbläggi*», der schaffhausischen Talschaft Klettgau, geborene und aufgewachsene Wilfried Schnetzler trat nach dem Studium an der heutigen Musikhochschule Zürich seine erste Stelle als Organist, Chorleiter und Schulmusiker in Albisrieden ZH an. Nach ihrem Engagement in Mexico City zügelte die Familie Schnetzler nach Teufen. Sie wohnte zuerst an der Schulhausstrasse in Nieder-teufen, ab 1982 im alten Schulhaus Blatten, wo heute auch die Büros der Schulleitung und das Sekretariat der MSAM untergebracht sind.

Bevor Wilfried Schnetzler die Leitung der Musikschule übernahm, war er neben seiner Tätigkeit in Teufen als Singlelehrer an der *Oberstufe in Wittenbach* sowie als Musiklehrer und Orchesterleiter an der *Kantonsschule Heerbrugg* tätig.

Neben der Musikschule, der Kirchenmusik und der Bach-Kantorei engagierte sich Wilfried Schnetzler während 20 Jahren in der Kulturkommission der Gemeinde Teufen und 14 Jahre lang in der Ausserrhoder Kulturstiftung.

Wilfried Schnetzlers Leben ist der Musik gewidmet. Seine Emotionen könne er in der Musik ein Stück weit ausleben, sagt er. Und er freut sich auf das bevorstehende Jubiläumsfest der Musikschule – und auf die nächste Ferienperiode, wenn er auftanken und mit seiner Frau Johanna seine zweite Leidenschaft, das Reisen, pflegen kann.

Steckbrief

Name: Wilfried Schnetzler

Geburtstag: 29. Januar 1946

Familie: Ehefrau Johanna, Töchter Nadja (32) und Claudia Lena (28)

Hobbys: Wandern, Velofahren

Lieblingsessen: Mexikanische Küche

Lieblingsgetränk: Guter Roter

Lieblingsmusik: «Jede gute Musik ist hörens-wert»

Wünsche: Gute Konzerte realisieren – speziell mit der Bach-Kantorei.

Caremillage – schöne Haut mit Bachblüten

Catrina Hackenberg hat die Körperpflegeprodukte von Caremillage getestet und die Vertretung für die Schweiz übernommen.

Durch eine Fernsehsendung wurde *Catrina Hackenberg* auf die Naturprodukte von Caremillage aufmerksam. Der damals 3-jährige Sohn *Simon* litt seit er ein Baby war unter einer akuten Neurodermitis. «Wir waren verzweifelt und unternahmen alles, um unserem kleinen Sohn zu helfen», erinnert sie sich. In Deutschland holten sie die Produkte und begannen mit der Behandlung. Ganz allmählich, nach einem ersten heftigen Aufflackern,

ging die Haut an zu heilen. Der Juckreiz verschwand und nach einem halben Jahr war Simon frei von Ausschlägen.

Erfahrungen weiter geben

Natürlich ist es *Catrina Hackenberg* ein grosses Anliegen, ihre guten Erfahrungen an Neurodermitis Leidende weiter zu vermitteln und kam mit den Herstellern überein, die Vertretung für die Schweiz zu übernehmen. Als Betroffene kann sie auf die an Neurodermitis, aber auch an Psoriasis und Akne leidenden Menschen eingehen und sie beraten. Da die äussere Pflege dieser Hautleiden jedoch ganzheitlich unterstützt werden müsse, arbeite sie mit Naturheil-Praktikern zusammen und sie sei an der Zusammenarbeit mit weiteren, seriösen Alternativ- und Schulmediziner/innen interessiert. Es handle sich nicht um Heilmittel sondern es seien Pflegeprodukte, die alles notwendige bieten um die Haut wieder atmen lassen.

Auf der Basis von Bachblüten

Alle Hautpflegeprodukte von Caremillage sind eine gezielte Auswahl auf natürlicher Basis. Die Regeneration der Haut wird durch einen speziellen Bach-Blütenkomplex unterstützt und durch Vitaminkomplexe, Aloe Vera, Sesam- und Nachtkerzenöl u.a. ergänzt.

Durch den Erfolg der Sensitive-Line, welche sich für die extrem sensible und trockene Haut eignet und keine Duftstoffe enthält, wurde eine Natur-Line für normale und eine Anti-Aging-Line für die reifere Haut entwickelt.

Auch von diesen Ölen, Crèmes, Lotions und Gels für die tägliche Körperpflege ist *Catrina Hackenberg* begeistert: sie enthalten alles, was zur Reinigung, Pflege, Straffung und Verfeinerung der Haut benötigt wird. *EP*

Beratung und Verkauf bei Caremillage Schweiz GmbH, *Catrina Hackenberg*, Büelstrasse 8, 9052 Niederteufen (071 333 44 59). Mehr Infos unter www.caremillage.ch.

Endlich wieder durchschlafen!
Catrina Hackenberg
mit Sohn *Simon*.
Foto: EP



Kath. Kirche: Neue Katechetin – Erfreuliche Rechnung

Die Kirchgemeindeversammlung der Kath. Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein Nord konnte auf ein ruhiges Jahr zurückblicken.

Die 42. ordentliche Kirchgemeindeversammlung der Katholischen Kirchgemeinde Teufen-Bühler-Stein Nord vom 2. Mai konnte auf ein ruhiges Geschäftsjahr zurückblicken.

Für die zurückgetretene *Barbara Stump* wurde *Monika Oberbolzer* als neue Katechetin für vier bis sechs Wochenstunden Religionsunterricht gewählt. Ein Dankeschön verdiente sich *Fabiola Niederer*, die während vielen Jahren den Kirchenchor präsierte. Als Nachfolger wählte die Gemeinde *Urs Rudolf*.

Neben dem katholischen Pfarrreizezentrum Stofel entstehen gegenwärtig fünf neue Wohnblöcke mit insgesamt etwa 30 Eigentumswohnungen. Die Verhandlungen in Bezug auf Parkierungsmöglichkeiten für Kirchenbesucher konnten mit der House Invest AG abgeschlossen werden. 17 neue Besucherpark-

plätze stehen nach Abschluss der Bautätigkeit während den Gottesdiensten ausschliesslich den Kirchenbesuchern zur Verfügung. Als Gegenleistung gewährte die katholische Kirchgemeinde der Einwohnergemeinde dieses Wegrecht über ihr Grundstück. Beide Dienstbarkeiten wurden im Grundbuch eingetragen.

In der Kirche Teufen wurde die Beschallungsanlage ersetzt. Mit der Erneuerung der Lautsprecher und deren Steuerung wurde auch die Beschallung des Saales mit dem Einbau weiterer Lautsprecher optimiert. Beim Zugang zur Kirche war der Gehweg sehr uneben, geradezu gefährlich. Mit dem Entfernen einer störenden Föhre konnte das Übel behoben werden.

Der Rechnung 2003 ist zu entnehmen, dass der Steuereingang für die Kirchgemeinde deutlich höher

ausfiel als budgetiert. An Stelle eines budgetierten Defizites von 40'000 Franken resultiert ein Vorschlag von über 280'000 Franken. Diese Tatsache ist auch auf die Aufarbeitung der grossen Rückstände im Zusammenhang mit der Umstellung auf die jährliche Veranlagung zurückzuführen und wird daher nicht wiederkehrend sein. Aufgrund dieses Ertrages beabsichtigt die Kirchgemeinde, im nächsten Jahr dringende Sanierungen an den Liegenschaften in Angriff zu nehmen. Dies sind in erster Linie die Flachdächer auf den Reihenhäusern sowie auf gewissen Teilen des Pfarrreizeentrums Stofel.

Weiter muss der Belag des Parkplatzes erneuert werden. Dem dringlichen Wunsch markierter Plätze für den Sonntagsfahrtdienst wird in den nächsten Wochen entsprochen. *NZ*

Christian Fitze: Sterngucker und Lichtbildner

Der in Niderteufen aufgewachsene Kantonsschullehrer blickt durch Teleskop und Kamera in Höhen und Tiefen unseres Universums.



Christian Fitze am Teleskop «seiner» Sternwarte in Trogen. Foto: GL

● GÄBI LUTZ

Wir suchten einen «Höhenflieger» – und fanden einen Sterngucker, Lichtbildner und Pädagogen. *Christian Fitze* ist eben heimgekehrt von einem «Höhenflug» in die Tiefe des Weinkellers der Propstei St. Gerold. Wir lernten den 48-jährigen Naturwissenschaftler inmitten der Appenzeller Hügellandschaft, in der Trogner Sternwarte, kennen.

Der Sterngucker...

Der in Teufen aufgewachsene und in Trogen lebende Kantilehrer war es schliesslich, der den Schreibenden in himmlische Höhen entführte: Durch das Teleskop der Sternwarte Trüben präsentierte er dem Staunenden wunderschöne Flecken auf der Abendsonne.

Nach einer beeindruckenden Führung durch die Sternwarte, die Christian Fitze 1985 in verlottertem Zustand angetroffen und mit Gleichgesinnten wieder «in Schuss» gebracht hatte, vermittelte der weit blickende Astronom tiefere Einblicke. Die für den kantonsschulinternen Gebrauch wieder instand gestellte Sternwarte beim «Sand» dient dem Geografielehrer und seinen Schüler/-innen zur Erkundung des Universums. Es gehört zu den Aufgaben des Pädagogen, Prozesse in der Natur logisch zu erklären. Für Christian Fitze ist die Unendlichkeit des Universums das Naheliegendste

– die Auseinandersetzung mit den Sternen somit logisch.

«Auch wenn man im Laufe der Zeit realisiert, dass die Dimensionen unendlich und nicht mit unserer Logik zu erklären sind»...

Innere Zufriedenheit

Die Auseinandersetzung mit der Astronomie hat Christian Fitze zu mehr innerer Zufriedenheit geführt, wie er selber sagt.

Wohl gebe es zur Erlangung dieses Zustandes auch andere Praktiken und Methoden, von denen man allgemein annehme, sie kämen aus dem Osten (Meditation, Yoga usw.). Doch unser «Sterngucker» findet den Zugang zur inneren Tiefe eher über die Astronomie. Einerseits sei es wohl frustrierend, so ins Universum zu schauen: «Man kommt sich bei diesen Dimensionen als winziges Menschli vor... Andererseits ist es faszinierend, auf diesem auserwählten Flecklein Erde sitzen zu können und die wahren Tiefen zu erahnen.»

In Teufen aufgewachsen

Neben der Astronomie fesselt den Naturwissenschaftler die *Fotografie*. Alles habe in Teufen begonnen, erinnert sich Christian Fitze, der 1956 im damaligen Krankenhaus geboren wurde. Als Sohn des Bahnmeister-Stellvertreters an der SGA-Strecke, *Jakob Fitze* (1920–2001) und der heute noch hier lebenden *Heidi* geb. Fischbacher ist er in Niderteufen aufgewachsen. Hier hat er in der Primarschule seine ersten Fotos geschossen – mit einer Kodak Instamatic, die er aus dem Sackgeld kaufte, das er beim Aushelfen in *Submers Gemüseladen* verdient hatte. Bei *Rolf Menzel* habe er das Handwerk der Fotografie erlernt – die Liebe zu diesem Medium sei so tief in ihm verwurzelt gewesen, dass sie kein Lehrer habe austreiben können...

Nach den Schulen in Niderteufen und Teufen besuchte Christian Fitze die Kanti in St. Gallen. Nach einem naturwissenschaftlichen Studium an der ETH Zürich liess er sich zum Kantilehrer ausbilden. Zwischenzeitlich lebte er zwei Jahre von der Erwachsenenbildung am Abendtechnikum in Zürich und von der Fotografie. Für Architekten fotografierte er in aller Welt – vor allem in Saudiarabien.

1985 trat er seine Stelle als Geografielehrer an der Kantonsschule Trogen an. Heute lebt Christian Fitze zusammen mit seiner Frau *Corina* und den beiden Söhnen *Daniel* (11) und *Stefan* (9) im Unterbach – auf 1000 Höhenmeter in einiger Himmelsnähe.

... und Lichtbildner

Nochmals zur Fotografie, zurück in die Propstei St. Gerold: An jenem Wochenende Mitte Mai liessen sich die Musiker *Peter Lenzin* (Sax) und *Enrico Lenzin* (Drums) in den heiligen Räumen von Christian Fitzes grossformatigen Steinklängen in Überblendprojektion zu freien Improvisationen inspirieren. Dieser «Auflösung» lagen Fitzes Stein-Fotografien zugrunde, die er letztes Jahr im Bildband «*Change your focus*» veröffentlicht hat.

Dieses Werk ist für den Fotografen eine Horizonterweiterung – eine wunderbare Mischung aus Naturwissenschaftlich-Technischem und Philosophischem. «Steine drängen sich seit meiner Jugend immer wieder in mein Blickfeld», erklärt er. «Zu Beginn oft gigantisch, laut und in kontrastreichen Strukturen, mit der Zeit häufiger in stillen, aber nicht minder kraftvollen Tönen. Ihr feuchter Glanz im diffusen Licht eines wolkenverhangenen Himmels lässt eine Ahnung aufkommen, welche Mysterien sie symbolisieren».

Der Fotoband «*Change your focus*» ist 2003 im Verlag Lindemanns, Stuttgart, erschienen. Das Werk kann im «Rössliator», St. Gallen, und beim Autor (christian.fitze@kst.ch) bezogen oder in der Gemeindebibliothek Teufen ausgeliehen werden. – Nähere Infos: www.christianfitze.ch

Auch Mädchen möchten in Teufen Fussball spielen

Fussballbegeisterte Mädchen müssen heute auswärts «tschutzen». Sie wünschen sich auch in Teufen einen FC für Mädchen.



Auch Mädchen haben Power: Fussballplausch in der freien Natur. Foto: GL

In Teufen gibt es fast keine Möglichkeiten für Mädchen, einen etwas aggressiveren Gruppensport zu machen. Klar, es gibt Volleyball für die Mädchen, aber dieser Sport spricht nicht alle an. Auch Badminton ist mehr Männersache.

Auswärts tschutzen

Da es in Teufen kein FC für Mädchen gibt, ging ich nach Bühler in den FC. Für mich ist Fussball ein sehr interessanter Sport, aber als ich dann dort im FC war, fühlte ich mich nicht so wohl, weil ich von «auswärts» kam und mich deshalb wohl mit den Mädchen zum Teil nicht so gut verstanden habe. Was ich schade fand, da ich im allgemeinen ein sehr offener Typ bin und versuche, alle zu akzeptieren. Sicherlich ist es am Anfang schwer, in eine «fremde» Mannschaft zu gehen, aber ich habe mit gutem Willen versucht, in der Gruppe aufgenommen zu werden. Es ist mir dann zwar gelungen, aber ich fühlte mich nie so wohl, wie ich mich in «meinem» Dorf mit «meinen Tüüfnerinnen» gefühlt hätte.

Auch der Weg nach Bühler ist irgendwie blöd. Ich hatte z.B. jeden Mittwoch um halb sechs Training und musste deshalb schon um 16.30 Uhr beim Bahnhof sein. So konnte

ich nicht viel mit meinen Kollegen/innen unternehmen. Da haben es die Jungs viel einfacher: Sie müssen nur zum Landhaus.

Ein FC für Teufen?

Auch in St. Gallen gibt es Mädchen-Fussball, aber auch das ist halt viel komplizierter, als wenn es hier in unserem Dorf eine Mädchenmannschaft gäbe. Wieso gibt es das eigentlich nicht? Bestimmt hätten viele Mädchen Interesse daran und bald wären wir eine Mannschaft. Ich bin auch sicher, dass man hier in Teufen Trainerinnen finden würde, denn wir sind ja eine sehr sportbegeisterte Gemeinde. Es würden sich sicher auch noch viele angesprochen fühlen, die jetzt noch nicht daran denken. Sicher könnte man ein grosses Interesse wecken, denn aus meiner Sicht ist ein grosses Potential vorhanden. Wie wäre es, wenn man vorab mal eine Umfrage starten würde?

Mit diesem Bericht möchte ich gerne etwas dazu beitragen, dass sich in Teufen einiges verändert zu Gunsten von uns Mädchen, denn wir haben wirklich nicht viel Sportmöglichkeiten. Ich hoffe es könnte irgendwann einmal zu Stande kommen, dass es ein FC für Mädchen in Teufen gibt... *Martina Schläpfer*

Jugendtreff am Frühlingsmärtli

Liebe Erwachsenen, bitte besucht unbedingt unseren Stand am Frühlingsmärtli (5./6.Juni).

Wir haben einen Wettbewerb für euch. Danke für euer Interesse.

Spruch des Monats

Bei uns im Jugendtreff steht ein Tisch, der ist vollgeschrieben mit klugen Sprüchen. Einige davon sind echt gut. Deshalb wollen wir in Zukunft einen Spruch des Monats davon herauspicken. Diesen Monat: *«Siebzig Prozent der Schlaubeit des Fuchses liegt in der Dummheit der Hühner.»*

Umgang mit fremdem Eigentum

Gleichzeitig mit den lauen Sommernächten kommt auch wieder der Ärger mit den chaotischen Zuständen nach einer Grillparty bei den verschiedenen Feuerstellen in und um Teufen. Deshalb eine dringende Bitte: Verlasst doch die Feuerstellen – z.B. Frölichsegg, Schlipf usw. – einigermassen aufgeräumt. Und vor allem: zerschlagt keine Flaschen, damit keine Scherben herumliegen, denn dadurch verletzen sich vor allem die Kinder, die barfuss laufen und die Tiere. Alle, die schon einmal einen zerschnittenen Kinderfuss oder eine klaffende Wunde bei einer Hundepfote versorgt haben, werden euch dankbar sein.

Zudem sollte eigentlich allen klar sein, dass man nicht zum Dank dafür, dass man solche Superplätze gratis zur Verfügung gestellt bekommt, seinen ganzen Dreck einfach da liegen lässt, wie wenn man noch nie etwas von Anstand gehört hätte. Deshalb genießt euer Zusammensein, feiert, was das Zeug hält, aber verlasst am Schluss den Platz wie zivilisierte Menschen!

Jobcorner

Dringend gesucht Ferienjob für Jugendliche zwischen 14 und 18. Kontakt: Jugendtreff, Werdenweg 3, Teufen.



Im Gedenken

Alice Nef-Suter

4. 1. 1909 – 18. 3. 2004



Alice Nef-Suter wurde als Jüngstes von fünf Kindern der Eltern David und Maria Suter-Ringier geboren. Ihr Vater, der Schiffbauer war, starb, als Alice zwei Jahre alt war. Die Jugend- und Schulzeit verbrachte sie in Meilen. Nach der Schulzeit erlernte sie den Beruf einer Kinderpflegerin. Als solche verbrachte sie längere Zeit bei befreundeten Familien in Italien und Paris. Nebenbei half sie auch, die alljährlich stattfindenden Ferienkolonien der Gemeinde Meilen im «Rössli» in Hundwil organisieren und leiten. Dort lernte sie auch ihren zukünftigen Mann Jakob Nef kennen, der zusammen mit seinem Vater in Hundwil Elektroinstallationen ausführte. 1934 heiratete sie, nahmen in Teufen Wohnsitz und eröffneten da gleichzeitig ein Elektrogeschäft. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne, Hansruedi (1935) und Alfred (1936) geschenkt. Hansruedi erkrankte mit sieben Jahren an Diabetes, was sehr belastend für die Familie war. Beide Söhne erlernten den Beruf eines Elektromonteurs. Im August 1952 verstarb ihr Mann unerwartet an einem Herzinfarkt. Hansruedi verstarb 1957 noch während seiner Lehrzeit infolge seiner Zuckerkrankheit. Das Elektrogeschäft führte Alice Nef zusammen mit Chefmonteuren, drei bis vier Monteuren und Lehrlingen weiter, bis sie es nach der Verheiratung 1963 ihres Sohnes Alfred an ihn und die Schwiegertochter übergeben konnte. Nachdem ihre langjährige Freundin Lydia Sutter ins neu erbaute Altersheim Lindenhügel zog, ist auch Alice Nef dorthin umgezogen. Nach einigen gesundheitlichen Störungen war 1999 auf Anraten ihres Arztes ein Umzug ins Alterszentrum Teufen angezeigt. Im Alterszentrum schätzte sie die sehr gute Pflege und Betreuung und alle Besuche brachten Abwechslung in die langen Tage. *Marlis Schaeppi*

Anna Strübi-Rüdlinger

14. 10. 1913 – 10. 4. 2004

Anna Strübi wurde als ältestes von sechs Kindern im Ennetbühl



geboren. Im August 1935 heiratete sie Hans Strübi und wohnte seitdem ihr ganzes Leben lang in Teufen.

1936 gebar sie ihren einzigen Sohn Hans, welcher leider bereits in jungen Jahren eine unheilbare Krankheit bekam. Schon mit etwa 20 Jahren war er an den Rollstuhl gebunden. Sie umsorgte ihn mit viel Liebe und Geduld bis zu seinem Tode im 30. Lebensjahr. Im Jahr 1962 verlor sie ihren Mann nach einem tragischen Unfall. Durch all diese schweren Schicksalsschläge schöpfte sie immer wieder Mut im Glauben. Sie half mit für den Lebensunterhalt zu sorgen, indem sie mehrere Jahre im Hotel Linde als Aushilfe servierte und an verschiedenen Orten Reinigungsarbeiten verrichtete. Wenn sie Zeit fand, half sie ihrem Bruder und der Mutter beim Heuen in der Laad. Wir Nichten durften als Kinder jedes Jahr die Ferien bei ihr in Teufen verbringen. Für uns war dies immer eine sehr schöne Zeit, da sie oft mit uns Ausflüge machte. Anna

Strübi war eine tüchtige und aktive Frau. Mehrere Jahrzehnte war sie Aktivmitglied beim Samariterverein Teufen. Bis ins hohe Alter nahm sie rege und interessiert Anteil am Weltgeschehen. Mit 72 Jahren unternahm sie noch eine grosse Reise und verbrachte mit ihrem Patenkind die Ferien bei ihrer Nichte in Kanada. Dank der Fürsorge und Hilfe der lieben Nachbarn und Bekannten durfte sie bis zu ihrem Tode in der Wohnung bleiben. Dies war ihr grosser Wunsch. *Heidi Scherrer*

Brigitte Signer

22. 11. 1949 – 23. 4. 2004



Brigitte Signer wurde als Nachzüglerin in Teufen geboren. Die Geschwister verwöhnten sie und erlebten viel Freude mit ihr in der Schwendi. Den Kindergarten und die Primarschule besuchte sie in Nieder- teufen. Mit der Tier- und Pflanzenwelt fühlte sie sich eng verbunden. Im Alter von sieben Jahren diagnostizierte man bei ihr Epilepsie. Die ambulante medizinische Betreuung wurde auf Wunsch der Familie vom Kinderspital Zürich und der Klinik Bethesda, Tschugg,

anvertraut. Mit zwölf Jahren verlor Brigitte Signer ihre Mutter, mit der sie sich eng verbunden fühlte; drei Jahre später verstarb dann auch ihr Vater. Trotz grossem Einsatz ihrer Geschwister und wegen Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes wurde sie permanent in der Klinik Bethesda aufgenommen. 39 Jahre ihres Lebens verbrachte sie dort. Während 15 Jahren war Brigitte Signer Quadruplegikerin und somit auf den Rollstuhl angewiesen. Sie lernte, einen elektronischen Rollstuhl mit ihrem Kinn zu steuern. Die kreative Seite, welche sie einmal mit Handarbeiten ausdrückte, konnte sie über viele Jahre in der Maltherapie durch Mundmalerei zeigen. Eine Hirnblutung im August 2000 verminderte ihre Lebensqualität zusätzlich. Ein paar Tage Ferien auf dem Meielisälpli ein Jahr später waren Höhenflüge für Brigitte Signer. Schluckprobleme und ein unerwartetes Bauchproblem mit akuten Folgen kündeten das näherkommende Ende der langen Leidensgeschichte an. Sie lebte die letzten Tage in vollem Bewusstsein. Die Erlösung traf unerwartet rasch ein.

Fortsetzung auf Seite 37



Charlette Durand-Schweizer: Keramiken von grosser Lebendigkeit, Kraft und Zartheit

Von Mitte bis Ende Mai stellte die in Teufen und Südfrankreich lebende Charlette Durand-Schweizer (Bild) ihre Keramikarbeiten in der Hechtremise und in der Kulturbar «baradies» aus. Liebliche und wilde Fische, Frösche, Schnecken, Katzen, Kühe und Zebras in Ton und Farbe erfreuten den Betrachter. Neben den figürlichen Kleinskulpturen faszinierte ihre eigenständige «Gebrauchs-» und Kunstkeramik: Teller, Platten, Schalen, Schüsseln, Krüge... Wer die Ausstellung verpasst hat, dem bietet sich Gelegenheit, sich bei einem Atelierbesuch in der Wellenrüti 578 in die liebenswerte (Traum-)Welt der Charlette Durand-Schweizer einzufühlen. *Foto: GL*

Gratulationen im Juni

Walter Ammann-Baumgartner feiert am 1. Juni seinen 80. Geburtstag. Seine Jugendzeit verbrachte er zusammen mit sieben Geschwistern im Stollenholz in Urnäsch. Nach der Konfirmation arbeitete er als Knecht im Appenzellerland und zuletzt im Rheintal. 1954 heiratete er **Rösl Baumgartner** in Speicher. Fünf Kinder wurden ihnen geschenkt. Heute gehören zur Familie acht Grosskinder und zwei Urgrosskinder. Nach der Heirat waren sie weiterhin in der Landwirtschaft tätig und wohnten in Schwellbrunn, später in Altstätten. Seit 1973 haben sie in Teufen Wohnsitz. Am 24. April 2004 durften Ammanns ihre Goldene Hochzeit feiern. Nach luftiger Höhe im Schwendibüel wohnen Ammanns nun schon einige Zeit im Dorf an der Landhausstrasse. Ab und zu ma-

Fortsetzung von Seite 36

Klara Neuenschwander-Früh 3. 8. 1905 – 26. 4. 2004



Klara Neuenschwander-Früh ist am 3. August 1905 in Teufen geboren und hier zusammen mit fünf Geschwistern aufgewachsen. Sie hat in unserem Dorf die Schulen besucht und später den Schneider Hans Neuenschwander geheiratet. Die Ehe blieb leider kinderlos. Dafür war sie ihrem Mann in seinem Geschäft eine grosse Hilfe. 1954 verstarb Hans Neuenschwander. In der Pflege ihrer Eltern fand sie eine neue Aufgabe. Seit dem 1. Januar 1985 wohnte Klara Neuenschwander im Altersheim «Alpstein». Sie war dort eine gern gesehene Bewohnerin. Ebenso wurde sie dort liebevoll bis zu ihrem Tod betreut. Ihre Beiständin Elisabeth Brugger war eine wichtige Bezugsperson und fleissige Besucherin der Verstorbenen. Sie war jeweils auch darum besorgt, dass sich an den Geburtstagen von Klara Neuenschwander Nichten und Neffen trafen, um gemeinsam zu feiern. Grosse Freude hatte Klara Neuenschwander an ihrem Zimmer – und wenn auch noch ein Blumensträusschen den Tisch schmückte, war die Freude doppelt so gross. *Marlis Schaeppi*

chen sie ein Reisli mit Bekannten oder unternehmen immer noch leichtere Touren im Alpstein oder über die Hügel.

Ruth Rau-Späti gratulieren wir am 6. Juni zu ihrem 91. Geburtstag. Wie bereits letztes Jahr erwähnt, erlebte sie ihre Jugend im Glarnerland.

Am 7. Juni feiert **Ruth Brunnschweiler-Schmid** ihren 80. Geburtstag. Sie kam am 7. Juni 1924 in Ennenda GL auf die Welt. Zusammen mit einer vier Jahre älteren Schwester erlebte sie eine schöne Kindheit. Nach einer kaufmännischen Lehre hatte Ruth Schmid im Sinn, nach Zürich in die Soziale Frauenschule zu gehen. Doch es kam anders. 1946 kehrte ein junger Mann, acht Jahre älter als sie, von Westafrika nach Hause zurück. Er suchte eine junge Frau, die willens war, mit ihm in Nigeria zu leben. Dort begannen nochmals Lehr- und Wanderjahre auf jeder Ebene. Afrika faszinierte sie damals wie heute, vergessen kann sie es nie. 1955 kehrten Brunnschweilers wegen der Erziehung ihrer beiden Kinder zurück in die Schweiz. Sie bauten 1957

ein Haus in Niederteufen. In der Lesegesellschaft lernten sie neue Freunde kennen. Einige Jahre half Frau Brunnschweiler in der Evang. Kirche als Kivo-Mitglied und Synodalin. Noch kann sie – obwohl seit dem Tod ihres Gatten allein – hier oben am Hügel mit der schönen Aussicht daheim sein. Sie hat Kinder und Enkel, die ihr behilflich sind, gute Nachbarn und Freunde sowie hie und da eine Spitex-Hilfe. Die Erinnerungen ihrer Reisen nach Südafrika, Nepal, Mexiko, Russland und Provence etc. verkürzen ihren Alltag. Sie liest viel und hört gerne Musik. *Marlis Schaeppi*

Clemens Hug-Eschenmoser gratulieren wir am 17. Juni zu seinem 85. Geburtstag.

Am 20. Juni darf **Esther Winkelmann-Weber** den 80. Geburtstag feiern. Aufgewachsen als ältestes von vier Kindern in Zürich Wollishofen verbrachte sie ihre Jugendjahre als echtes Zürcher «Stadtkind». Die Heirat mit Fritz Winkelmann führte sie dann weg – zuerst ins solothurnische Schönenwerd, im Jahre 1956 dann nach Teufen. Die Jahre in Teufen wohnte sie, zusammen mit ihrem Mann

und der sechsköpfigen Kinder-schar, zuerst in der Hagenschwendi, darauf viele Jahre im Tobel und ab 1964 dann an der Zeughausstrasse.

Nach längerem Leiden verstarb Ende 1980 allzu früh ihr Mann. Dies war ein schwerer Schlag. Fortan führte sie an der Hauptstrasse 11 ihren kleinen Haushalt. Einen kleinen Zustupf zur Rente verdiente sie sich als Aushilfe in der Augenklinik Dr. Hilsdorf und die Freizeit lockerten ihre heranwachsenden Enkel auf.

Eine Tumor-Erkrankung brachte schliesslich eine weitere drastische Wende in ihr Leben. Zusätzlich macht ihr auch die Osteoporose zu schaffen. Die damit verbundene Unfälle und Knochenbrüche führten schliesslich dazu, dass im Oktober 2002 der Umzug ins Altersheim Lindenhügel unumgänglich wurde. Sie hat sich dort in ihrem schönen Zimmer und mit der guten Betreuung bestens eingelebt. Die diversen Gebrechen am «Gangwerk» machen ihr ausgedehntere Spaziergänge durchs Dorf leider unmöglich. Umso mehr freut sie sich über jeden Besuch. Dies hilft mit, die doch oft etwas eintönigen Tage aufzulockern. *GW*



Volkstümliches Frühlingsfest für Bewohner/-innen und zahlreiche Gäste im Altersheim Bächli

Am 1. Mai lud das Altersheim Bächli zum grossen Frühlingsfest. Dem Leiterehepaar **Elisabeth und Werner Bonadurer**, dem Bächli-Team sowie den «guten Seelen» des **Frauenvereins Teufen** ist es gelungen, ein grossartiges Fest auf die Beine zu stellen, das sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner wie auch zahlreiche Gäste zu begeistern vermochte. Nach dem gemeinsamen Mittagessen – mit verführerischem Dessertbuffet des Frauenvereins – fand im Festzelt vor dem «Bächli» eine gemütliche «Stobete» statt. Die **Kapelle Waldböckler** spielte zum Tanze auf und die **Trachtengruppe Appenzell** führte verschiedene Tänze auf. Zudem hatte der **Männerchor Tobel** mit einem Ständchen erfreut und die Verbundenheit der Gemeinde mit dem Altersheim Bächli unterstrichen. Während viele Erwachsene die Gelegenheit nutzten, das Heim zu besichtigen, vergnügten sich die Kinder an ihrem Spielstand. *Foto: GL*

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Mettler Lara Luisa, geboren am 30. April in St. Gallen, Tochter des Mettler Peter und der Mettler geb. Diener Bettina Denise, Gremmstrasse 18a.

Nedimovic Elena, geboren am 8. Mai in Herisau, Tochter des Nedimovic Radenko und der Nedimovic geb. Vrhovac Slavica, Unterrain 11.

Trauungen

Läng Roger und Läng geb. **Gruber Renate**, Schleife 1041.

Todesfälle

Graf geb. Sonderegger Ida, Bächli 196, 1918, gestorben am 25. April in Herisau.

Neuenschwander geb. Früh Klara, Zeughausstrasse 18, 1905, gestorben am 26. April in Teufen.

Tanner Josef Bernhard, Krankenhausstrasse 44, geboren 1930, gestorben am 1. Mai in Teufen.

Widmer geb. Büchi Emma Adelheid, Gremmstrasse 29, geboren 1926, gestorben am 3. Mai in Herisau.

Fisch geb. Baumann Klara, Zeughausstrasse 18, geboren 1913, gestorben am 5. Mai in Teufen.

Künzler Hans, Kurvenstrasse 10, geboren 1922, gestorben am 18. Mai in Teufen.

Weisbaupt geb. Peyer Bertba, Hauptstrasse 32, geboren 1917, gestorben am 19. Mai in Teufen.

za.

Früeligmäärtli am 5./6. Juni

Am Wochenende vom 5./6. Juni findet zum 19. Mal das beliebte **Tüüfner Früeligmäärtli** auf dem Hechtplatz statt. Rund 30 Stände von Vereinen und Organisationen, aber auch von Privaten und Kindern werden wiederum eine bunte Marktwelt auf den Hechtplatz zaubern.

Wie gewohnt sind der beliebte Risottostand des Veloclubs und die Festbeiz in der Hechtremise – geführt von der Feuerwehr – in Betrieb. Am Samstagabend sorgt in der Hechtremise eine Live-Musik bis nach Mitternacht für Stimmung. Am Sonntag ab 8.30 Uhr wird wieder das beliebte Zmorge-Buffet serviert.

gw



Rätsel: «Von Tür zu Tür»

Zu welchem öffentlichen Gebäude gehört diese Tür? Zahlreiche junge Teufnerinnen und Teufner sind schon über die Schwelle dieses Eingangs geschritten. Kleiner Tipp: Das Haus steht in einem Teufner Aussenbezirk und wird in dieser Ausgabe näher beschrieben.

Schreiben Sie den Namen auf eine Postkarte und senden Sie diese bis 15. Juni an die Redaktion «Tüüfner Poscht», Postfach 152,

9053 Teufen. Sie können die Lösung auch mailen an tp.raetsel@gmx.ch (Absender nicht vergessen). Die richtigen Einsendungen werden verlost; den Gewinnerinnen und Gewinnern winken schöne Preise.

Die gesuchte Tür in der Mai-Ausgabe (rechts im Bild) gehört zum sonnenbraunen Appenzellerhaus am Haagweg 442 in Nieder-teufen. 1825 liess es H.U. Schefer erbauen; heute gehört es der Familie Benz-Schläpfer (Gemüse und Früchte). Der Eingang zeigt die typischen Formen der Biedermeierzeit. Das Kränzlein im Schlussstein, die Rosetten und besonders die Rauten in den oberen Füllungen der Haustüre sind als Dekorationselemente an Schranktüren und auf Fassadenverkleidungen zu finden. Schöne Details sind auch die Türbeschläge und der Klingenzug. *RN*



Die Lösung herausgefunden und einen Preis gewonnen haben:

1. Preis: **Ursula Mauretter**, Gremmstr. 12, Teufen (Gutschein im Wert von 50 Franken für den «Schnuggebock».)
2. **Nelly Klarer**, Schlatteleh 624, Teufen (Gutschein im Wert von 35 Franken für einen Blumenstraus von «Aphrodisia», Hauptstrasse 21).
3. **Heidi Tanner**, Grueb, Nieder-teufen (ein Abo «Tüüfner Poscht».)

Wir gratulieren den Gewinnerinnen und wünschen viel Spass beim neuen Tür-Rätsel. *TP*

Briefkasten

Kunstrasen: Loyal gegenüber den Jugendlichen...?

Am letzten Sonntag hat sich das Teufner Stimmvolk gegenüber den Jugendlichen wohl von seiner «loyalsten» Seite gezeigt!

Für uns ist es unverständlich, dass ein so gutes Projekt wie der Kunstrasen in Teufen vom Stimmvolk abgelehnt wurde. Wir haben in Teufen sehr viele sportlich begeisterte Jugendliche, die sich jeweils auf ihren wöchentlichen sportlichen Einsatz freuen. Nicht nur die Fussballer hätten von einem Kunstrasen profitiert, sicher wäre dieser auch anderen Sportarten zugute gekommen.

Es ist eine Tatsache, dass unser Landhaus-Rasen sozusagen eine «heilige Kuh» ist und von den Fussballern höchst selten benützt werden darf. Einmal ist es zu nass, dann wieder zu trocken oder der Rasen leidet unter einem Pilz oder er hat zu kurze Wurzeln etc. Wir fragen uns wirklich, ob es wichtiger ist, einen Rasen ohne jedes Unkräutchen oder braune Fleckchen zu haben, oder ob es

den Jugendlichen wohl dienlicher wäre, wenn ein Rasen (oder eine Wiese) zur Benützung zur Verfügung stehen würde. Die Fussballer jedenfalls dürfen den Rasen kaum benützen und müssen immer auf den «Schmutzplatz» beim Zeughaus ausweichen, was sicher ein unhaltbarer Zustand ist und nicht sehr motivierend für die Jungen und ihre Trainer.

Tatsache ist ebenfalls, dass die Fussballer teilweise den ganzen Winter über nicht einmal eine Turnhalle in Teufen (oder Nieder-teufen) zur Verfügung hatten und so nach Gais ausweichen mussten. Da auch dort die Turnhalle viel benützt wird, konnten unsere Ca-Junioren nur jede zweite Woche ins Training. Wir finden auch dies nicht gerade toll, wenn Turnhallen am Abend teilweise zu den besten Zeiten von wenigen Erwachsenen besetzt werden und die Jugendlichen, die noch kein Auto besitzen, in Nachbargemeinden ausweichen müssen.

Wäre ein Kunstrasen vom Stimmvolk angenommen worden, hätte darauf am Jahresanfang viel früher gespielt werden können und somit wären eventuell dann die Hallen wieder für andere Aktivitäten frei geworden (der Winter bei uns ist halt nun einmal lang). Da die umliegenden Gemeinden nun bereits über einen Kunstrasen verfügen oder diesen bald realisieren wollen, müssen unsere jungen Fussballer vielleicht weiterhin auswärts ihre wöchentlichen Trainings abhalten, sofern dort noch freie Kapazitäten sind für auswärtige Sportbegeisterte.

Als Lösung für Teufen bleibt nun noch, dass der Landhaus-Rasen von nun an mehr benützt werden darf, auch wenn er dann halt nicht immer wunderschön aussieht. Sicherlich werden bei der Pflege dieses Rasen auch immer wiederkehrend grössere Kosten entstehen!

*Familie Stadelmann,
Nieder-teufen*

Schüler mit Kickboard von Auto erfasst

Prellungen und Schürfungen erlitt ein 10-jähriger Knabe am 3. Mai bei einem Verkehrsunfall in Teufen. Ein Autofahrer lenkte seinen Personenwagen durch Teufen in Richtung St. Gallen. Beim Stofel wurde er von einem Schüler überrascht, der mit seinem Kickboard über den Fussgängerstreifen die Strasse überqueren wollte. Der Knabe wurde vom Auto erfasst und erlitt dabei leichte Verletzungen, so dass er mit der Ambulanz ins Kinderspital St. Gallen gefahren werden musste. *kpar.*

Vortritt missachtet

Sachschaden in der Höhe von rund 4'000 Franken entstand am 3. Mai bei einem weiteren Verkehrsunfall in Teufen. Verletzt wurde niemand. Ein Autofahrer fuhr mit seinem Personenwagen von St. Gallen kommend über Niederteufen in Richtung Teufen. Bei der Verzweigung «Sternen» missachtete er einen vortrittsberechtigten Personenwagen, welcher in Richtung Stein gelenkt wurde. In der Folge kam es zu einer Kollision zwischen den beiden Fahrzeugen. *kpar.*



Erfolgreiche Velobörse in der Hechtremise: 75 Fahrräder verkauft – 15 Velos nach Rumänien

Erfolgreich gestaltete sich die traditionelle Velobörse, die am 23./24. April zum achten Male in der Hechtremise stattfand. Nach Auskunft von *Peter Fatzer*, Präsident des veranstaltenden Veloklubs Teufen, konnte eine schöne Auswahl von 95 Fahrrädern – Velos für Kinder und Erwachsene, Mountain- und City-Bikes, Rennvelos sowie Anhänger – zum Verkauf feil geboten werden. 75 Fahrräder fanden zufriedene Käufer/-innen, 15 Velos gehen über ein Hilfswerk nach Rumänien. Mit seiner Velobörse leistet der Veloklub Teufen einen wichtigen Beitrag an sinnvolles Recycling und schliesslich an den Schutz unserer Umwelt. *Foto: GL*

Auto in der Bueberüti ausgebrannt

In der Nacht zum 29. April brannte nach einem Selbstunfall in Teufen ein Auto vollständig aus. Der 36-jährige Lenker wurde leicht verletzt. Wenige Minuten vor 1 Uhr lenkte der Autofahrer sein Fahrzeug auf der schmalen Nebenstrasse von der Bueberüti talwärts in Richtung St. Gallen. In einer Linksbiegung verlor er die Herrschaft über sein Auto. Dieses geriet von der Strasse und blieb wenige Meter abseits der Fahr-

bahn im Wald stecken. Im Motorraum des Fahrzeuges brach ein Brand aus. Der Lenker versuchte, das Feuer mit einem Handfeuerlöcher einzudämmen. Das Vorhaben misslang jedoch, so dass er die Polizei informierte, welche die Feuerwehr alarmierte. Als die Feuerwehr Teufen am Unglücksort eintraf, stand das Auto bereits im Vollbrand. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden, es entstand jedoch Totalschaden. *kpar.*



Auffahrkollision in Niederteufen

Bei einer Auffahrkollision am 25. April in Niederteufen entstand an drei Personenwagen Sachschaden in der Höhe von rund 11'000 Franken. Verletzt wurde niemand. Eine von Teufen in Richtung St. Gallen fahrende Personenwagenlenkerin hielt in Niederteufen ihr Fahrzeug vor einem Fussgängerstreifen an, um einer Fussgängerin das Überqueren der Fahrbahn zu ermöglichen. Ein nachfolgender Automobilist hielt ebenfalls an. Eine zweite nachfolgende Autofahrerin wurde zu spät auf die beiden stillstehenden Personenwagen aufmerksam, so dass es zu einer heftigen Auffahrkollision kam. *kpar.*

Kollision mit der Appenzeller Bahn

Am 30. April nach 14 Uhr missachtete der Lenker eines Lieferwagens im Moment seines Rechtsabbiegmanövers, die akustischen und optischen Wechselblinklicht-Warnsignale. Er wollte beim Bahnübergang Ebni von der Hauptstrasse nach rechts über den

Bahnübergang abbiegen. Vermutlich aus Unaufmerksamkeit übersah er das optische Warnblinklicht und die geschlossene Halbschranke der Gegenfahrbahn und überhörte auch den akustischen Ton. Durch das Pfeifsignal des Zuges aufgeschreckt, leitete er ein seitliches Ausweichmanöver ein und konnte damit den Aufprall des von hinten herannahenden Zuges vermindern. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 10'000 Franken. *kpar.*

Polizei warnt vor «Schenkkreis»

Seit einigen Wochen sind in mehreren Kantonen so genannte «Schenkweise» am Werk. Die Kantonspolizei Appenzell Auserrho-den rät dringend ab, sich an solchen Schenkweisen zu beteiligen. Einerseits machen sich die Teilnehmenden strafbar (Lotteriegesezt) und andererseits kann ein allfällig sichergestellter Einsatz eingezogen werden. Schliesslich können Personen finanziell in arge Bedrängnis kommen. *kpar.*



Kräuterspirale und Trockenmauer werden begrünt und belebt

Während der Sonderwoche der Sekundarschule vom 1.–5. September letzten Jahres legte die Klasse 1a von Max Moesch östlich des Schulhauses Hörli eine Kräuterspirale an – ein dreidimensionales Beet, das auf kleinstem Raum den unterschiedlichen Standortansprüchen der Kräuter gerecht wird.

Nun ist für die Klasse die Zeit gekommen, das Werk zu vollenden

und die Kräuter an ihrem bevorzugten Standort einzupflanzen: unten beim Miniteich die durstigen wie z.B. Wasserminze und Brunnenkresse. Weiter oben in der Feuchtzone gedeihen Petersilie und Schnittlauch, gefolgt von der Zitronenmelisse, während es ganz oben in der Mittelmeerzone den sonnenhungrigen Kräutern, Basilikum, Thymian und Salbei am wohlsten ist.

Ebenfalls in der Sonderwoche 2003 errichteten die Schüler oberhalb des Biotops eine Trockenmauer (Bild rechts). Was auf den ersten Blick wie eine Sitzbank aussieht, wird für viele Tiere Heim- oder Brutstätte sein, wie uns Kilian Scheuzger verrät. Er unterstützte die Schüler beim Aufschichten der Steinquader und beendete den Rest der Bauarbeiten in seiner Freizeit. Tief in die Erde,

mit Eichenbrettern ausgekleidet, wurden Höhlen und Gänge für die Überwinterung von Igel und Kröten, Lebensräume für Eidechsen und Brutstätten für Vögel eingerichtet.

Die Mauer sieht auf dem Bild noch ziemlich nackt aus; bald werden jedoch bunte Steinpflanzen ihre Polster darauf ausbreiten.

Bildbericht: EP

Veranstaltungen «Kirche unterwegs»

Kirchgemeinden wollen über die Kirchenmauern hinausschauen.

«Kirche unterwegs» – mit dieser Idee möchten sich die Pfarreien und Kirchgemeinden von Teufen und Bühler – die Evangelische und die Methodistischen Kirchgemeinden Teufen-Bühler sowie die Katholische Pfarrei Teufen-Bühler-Stein Nord – aufmachen, sowohl im wörtlichen wie im übertragenen Sinn über die Kirchenmauern hinausschauen, Begegnungen und Diskussionen ermöglichen, andere Menschen und Brauchtümer, alternative religiöse Kulturen und alte (christliche) Traditionen kennenlernen, Menschen miteinander, mit der Schöpfung in Beziehung bringen.

Für dieses Jahr sind fünf ganz verschiedene Anlässe vorgesehen: Eine Exkursion auf die *Alp Sigel* (15. August; Verschiebedatum 5. September), eine *Weibnachtspäckliaktion* für Weissrussland (3. September), ein Kunst- und Kulturausflug auf einen Bauernhof (9. September) und ein adventliches Konzert des Toggenburger Kirchenmusikers Peter Roth (12. Dezember).

Auftakt mit Jakob Bösch



Den Auftakt zu diesem Projekt bildet ein Vortrag des bekannten Psychiaters und spirituellen Heilers *Jakob Bösch* (Bild) am 3. Juni, 19.30 Uhr, in der Evangelischen Kirche Teufen. Das Miteinander von Psychiatrie und Spiritualität ist hochaktuell und nicht unumstritten, sowohl von der Schulmedizin wie auch von den dominierenden theologischen Lehrmeinungen her. Der in Schwellbrunn aufgewachsene Jakob Bösch lässt uns mit seiner Spiritualität erfahren, wie wichtig die ganzheitliche Wahrnehmung körperlicher und seelischer Prozesse sowohl in Medizin wie in der Religiosität ist. Seine Gedanken zur Versöhnung als Basis spiritueller Entwicklung sind hochbrisant sowohl für uns als individuelle wie auch als gemeinschaftliche Wesen.

Herzlich willkommen an alle Interessierten! *mbe*

Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

Kirche unterwegs: Donnerstag, 3. Juni, 19.30 bis 22 Uhr in der Evang. Kirche; Vortrag Jakob Bösch (vgl. Bericht nebenan); Nachgespräch am 8. Juni, 20 Uhr, im Zwinglisaal.

Cevi-Jungsschar trifft sich am Samstag, 5. und 19. Juni, 14 Uhr, beim Hecht. Infos bei Diakon Bruno Ammann (071 333 20 30) oder Abteilungsleiter Martin Winkelmann (071 333 59 90).

Seniorentreff: Dienstag, 8. Juni, 12 Uhr. Gartenfest im Pfarrgarten Hörli mit Pfarrerr Axel Fabian.

Spielnachmittage für Senioren: Donnerstag, 10. und 24. Juni, 14 Uhr, in der Begegnungsstätte; Donnerstag, 3. und 17. Juni, 14 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel (Frauenverein).

Bibelkafi für Senioren: Freitag, 11. Juni, 14 Uhr, im Zwinglisaal, Diakon Bruno Ammann.

Kontaktmittag: Freitag, 18. Juni, 12 Uhr, im Restaurant Ilge. Anmeldung bis Dienstagmittag (Telefon 071 333 13 11).

Flüchtlingstag: 20. Juni, 9.45 Uhr: Gottesdienst unter Mitwirkung des Jodler-Clubs Teufen.

Seniorenferien: 21. bis 26. Juni in Flims mit Diakon B. Ammann.

Ökumenischer Familiengottesdienst auf der Göbsi: Sonntag, 27. Juni, 10 Uhr. Anschliessend Mittagsverpflegung möglich, bei ungünstiger Witterung in der kath. Kirche. *pd.*

Kurse im Bildungshaus Fernblick Juni

2.: Schweigemeditation am Mittwochabend.

4.–6.: Zen-Einführungswochenende mit Hildegard Schmittfull.

7: Enneagramm und Führung mit Emanuel Kummer.

9. Schweigemeditation am Mittwochabend.

8.–12.: Schamanische Heilweise und Meditation mit Graziella Schmidt und Margrit Wenk.

16.: Schweigemeditation.

18.–20.: Hoffnung braucht neue Wege mit Hildegard Schmittfull und Theres Bleisch.

23.: Schweigemeditation.

25.–27.: LaboRio 21– Geboren aus Sternstaub mit Petra Brenig Klein und Team; Referent Guido Kühne.

30.: Schweigemeditation. *pd.*

Kunstreise der Lesegesellschaft

Besichtigung der Kartause Ittingen und des Schlossgutes Bachtobel.



Die traditionelle Kunstreise der Lesegesellschaft Teufen findet dieses Jahr am Samstag, 5. Juni, statt und führt in die Kartause Ittingen (Bild). Abfahrt ist um 12.30 Uhr beim Feuerwehr-Depot Landhaus.

Das Programm: Fahrt nach Ittingen, Besichtigung der Kartause, Ittinger Museum und Schlossgut Bachtobel am Ottoberg. Nachtessen im Restaurant Thurberg ob Weinfeld. Rückkehr nach Teufen ungefähr 21 Uhr. *pd.*

Preis pro Person: 50 Franken; Anmeldungen bei Georges Heussi Telefon: 071 333'16'82 oder 079 286 17 64).

Sommernachtslesung im Pfadiheim

Zu Gast ist das Theater Parfin de Siècle mit Wilhelm Busch.

Die Lesegesellschaft Teufen lädt am Dienstag, 1. Juni, zu einer Sommernachtslesung mit dem Theater *Parfin de Siècle* ins Pfadiheim Feld (nördlich der «Frohen Aussicht») ein. *Regine Weingart* und *Arnim Halter* (Fotos) haben eine Auswahl aus lyrischen Werken

von *Wilhelm Busch* getroffen; umrahmt wird die Lesung von der Flötistin *Beatrice Rogger*. *pd.*

Dienstag, 1. Juni, Pfadiheim, Teufen; ab 19.15 Uhr Verpflegung mit Wurst vom Grill; 20 Uhr Lesung. Eintritt: Nichtmitglieder 20, Mitglieder 15, Schüler und Studenten: 10 Franken.



Hans Schweizer: Grafik 1966–1975

Seit dem 28. Mai, noch bis zum 5. August, stellt der Teufener Künstler *Hans Schweizer* in der Klubschule Migros St. Gallen aus. Im Rahmen der «Kultur im Bahnhof» zeigt er seine grafischen Arbeiten, die zwischen den Jahren 1966 bis 1975 entstanden sind. *TP*

Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22, Sa 9–16, So 9–14 Uhr.

Frauengemeinschaft: Blumenkranzstecken

Unter der Leitung von *Susanne Büchler* führt die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler einen Blumenkranz-Steckkurs durch. Es

wird gezeigt, welche Blumen sich besonders eignen und es können eigene Blumen mitgebracht werden. Der Kurs findet am Donnerstag, 24. Juni, von 19.30 bis ca. 22 Uhr im Pfarreizentrum Stofel statt. Die Kosten belaufen sich auf 40 bis 60 Franken, je nach Materialbezug. *pd.*

Information und Anmeldung bis 3. Juni bei Eliane Schuler (Telefon 071 333'43'33).

Dorfturnier des FC Teufen

Am Wochenende vom 12./13. Juni führt der FC Teufen zum 33. Mal das traditionelle Dorfturnier durch. *pd.*



Spielgruppe Tatzelwurm lädt ein

Tag der offenen Tür am 12. Juni an der Zeughausstrasse 13.

Am 12. Juni von 10–13 Uhr öffnet die Spielgruppe Tatzelwurm an der Zeughausstrasse 13 die Türen für alle interessierten Eltern und Kinder. Es bietet sich Gelegenheit, die Räumlichkeiten, die Leiterinnen und das Spielangebot kennenzulernen und auszuprobieren. Der Tatzelwurm ist eine Einrichtung der Frauengemein-

schaft Teufen/Bühler. Sie gibt Kindern ab 3 Jahren die Gelegenheit, beim freien, altersspezifischen Spielen in einer Gruppe von Gleichaltrigen ihre Persönlichkeit zu entfalten. *pd.*

Anmeldungen und Infos am Tag der offenen Tür oder über Daniela Höhener (071 333'29'21)

«Schlafzimmergäste» im Lindensaal

Die Theatergruppe Spielwitz beendet ihre Tournee in Teufen.

Die beliebte St. Galler Theatergruppe Spielwitz kehrt in diesem Jahr nach zweijähriger Abwesenheit mit ihrer 14. Produktion auf die Bühne zurück. Am 18. und 19. Juni beschliesst «Spielwitz» die diesjährige Tournee im Lindensaal in Teufen.

Der feine Humor, gezeichnet durch die verschiedenen Charaktere, steht im Zentrum. Ganz im Sinne des Autors Alan Ayckbourn, der die Freuden, Ängste, Hoffnungen, Gewohnheiten und Vorurteile – die Stärken und Schwächen der Menschen eben – auch in der Komik ernst nimmt.

Die fröhlich-böse Boulevard-Komödie «Schlafzimmergäste» (Bild) erzählt von vier Paaren, drei Schlafzimmern und vom possierlichen Schrecken einer einzigen Nacht. Fest steht: In dieser Komödie wird sich jeder und jede hier und da wieder erkennen oder ganz einfach froh sein, nicht in der Haut der einen oder anderen Bühnenfigur zu stecken. *pd.*

Vorverkauf: Walser Haushaltswaren (071 333'13'55). – *Apéro* jeweils ab 19 Uhr mit der Fridaynight Jazzband. *Eintritt:* 20 Franken für Erwachsene, 15 Franken für Kinder, Studenten und Lehrlinge.



Serenade in Niederteufen

Die Schule Niederteufen führt am Freitag, 18. Juni, um 19 Uhr, die alljährliche *Serenade* auf dem Roten Schulhausplatz durch. Die Lieder stehen unter dem Motto «Ohrewürm» und werden hoffentlich in Ihren Ohren nachklingen... Falls diesem Datum nicht das nötige Wetterglück beschert sein sollte, wird die Serenade auf den nächsten schönen Werktag verschoben. Auskunft über die Durchführung erteilt Telefon 1600 (1) ab 11 Uhr.

Im Anschluss an die Serenade organisiert der Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle ein *Quartierfest* auf dem Platz beim Blauen Schulhaus. Dazu sind alle herzlich eingeladen. *pd.*



Frühlingsfrohes «Comeback» von Susan Schell am «Chäferfäscht»-Benefizkonzert

Ein gelungenes «Comeback» feierte die mit dem Trio «Peter, Sue & Marc» bekannt gewordene, heute in Teufen lebende Sängerin *Susan Schell* (links) anlässlich eines Benefiz-Konzertes am 8. Mai in der Hechtremise. Mit *Brigitt Gebrig* (rechts) am Piano entführte das Duo «*Mystic Lily*» das Publikum mit Bittersüßem und Kernigsanftem in den Frühling. Viel Freude vermittelten auch die Stimmen von «*les mixör*» sowie der bekannten «*Drei Frauen*» (Erika Jung-Koch, Irène Rempfler und Ursula von Burg). – Bereits am Nachmittag hatte sich die Hechtremise bis auf den letzten Platz gefüllt, als Mirta Ammann, Marianne Burgos und Malou Fässler mit einem musikalischen Kinderprogramm begeisterten. Der Erlös von 1'750 Franken kommt der Teufner Kinderkrippe Chäferfäscht zugute. *Foto: GL*



«Teufner für Teufner»: Erfolgreicher Flohmarkt

2'000 Franken sind an den beiden Flohmärkten vom 17. April in Teufen und Niederteufen zusammengekommen. Der Erlös geht an Teufnerinnen und Teufner, die sozial nicht gerade auf Rosen gebettet sind.

Mitinitiant *Jürg Riesen* von der spontan gegründeten Vereinigung «Teufner für Teufner» zeigte sich erfreut über das grossartige Echo, das die Flohmärkte in unserer Gemeinde ausgelöst hatten. Übrig gebliebenes Sammelgut werde an einem Flohmarkt in St. Gallen verkauft. Ein Teil sei bereits an die Rumänien-Hilfe weitergeleitet worden. *TP*

Impressum

Herausgeberin
Einwohnergemeinde
9053 Teufen

Redaktion
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)
Rosmarie Nüesch-Gautschi (RN)
Erika Preisig-Studach (EP)
Marlis Schaeppli-Luginbühl (MS)

«Tüfner Poscht»
Redaktion
Postfach 152
9053 Teufen

Telefon 071 333 34 63
(Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr)

Fax 071 333 51 63

E-Mail: t.poscht@bluewin.ch

Inserate-Aannahme und Abos
Heidy Heller-Engler
Heller AG, Küchen und Bäder
Alpsteinstrasse 28
9100 Herisau (ausser Montag)

Telefon 071 351 66 30
Fax 071 352 46 81
E-Mail: info@hellerag.com

Telefon Privat 071 333 20 55

Grafische Gestaltung, Satz und Bildbearbeitung
Hans Sonderegger
Gestaltungs- und Grafikstudio
Unterrain 19, 9053 Teufen

Druck und Ausrüstung
Kunz Druck & Co. AG, Teufen
♻️ Gedruckt auf
100% Recyclingpapier
Auflage: 3200 Exemplare

Redaktions- und Inserateschluss:
Für die Doppel-Ausgabe
Juli/August 2004
15. Juni 2004

Erscheint monatlich
(Juli/August und
Dezember/Januar:
Doppelnummern)

Veranstaltungen

Juni 2004		Wer	Was	Wo	
Di	01.	19.00 Uhr	Lesegesellschaft	Sommernachtslesung: «Parfin de siècle»	Pfadiheim Feld
Mi	02.	14.30 Uhr	Hans Allemann	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	03.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	03.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	03.	19.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Vortrag: Dr. med. J. Bösch, Basel	Evang. Kirche
Sa	05.	09.00 Uhr	Frauenverein	Blumenverkauf für die Krebsliga	Bei der Post
Sa	05.	12.30 Uhr	Lesegesellschaft	Kunstreise nach Ittingen	Ab Parkplatz Landhaus
Sa	05.	Siehe Einladung	R. Schönholzer	Treffen Jahrgang 1952	Anmeldung: 071 333 28 27
Sa	05.	13.00 Uhr	Verkehrsverein	Früeligmäärtli	Hechtplatz
Sa	05.	14.00 Uhr	Cevi Teufen	Programm	Treff Hecht
Sa	05.	15.30 Uhr	Musikschule	Klangraum	Sporthalle Landhaus
Sa	05.	16.00 Uhr	Musikschule	Klangraum	Altes Feuerwehrhaus
Sa	05.	17.00 Uhr	Musikschule	Jubiläums-Konzert	Evang. Kirche
Sa/So	05./06.	20/08.30 Uhr	Feuerwehr 1. Zug	Live-Musik Festwirtschaft/Zmorge-Buffer	Hechtremise
So	06.	11.00 Uhr	Verkehrsverein	Früeligmäärtli	Hechtplatz
So	06.	11.00 Uhr	Harmoniemusik	Platzkonzert am Früeligmäärtli	Hechtplatz
Di	08.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Seniorentreff: Gartenfest mit Axel Fabian	Pfarrgarten Hörli
Do	10.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Vierwaldstättersee/Bürgenstock	Treff Bahnhof Teufen
Do	10.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	10.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Sa	12.	10-13 Uhr	Spielgruppe Tatzelwurm	Tag der offenen Tür	Zeughausstrasse 13
Sa/So	12./13.	Ganzer Tag	FC Teufen	Dorfturnier	Sportanlage Landhaus
Mi	16.	14-17 Uhr	Bibliotheksteam	Geburtstagsparty zum Jubiläum	Gemeindebibliothek
Mi	16.	19.30 Uhr	Frauenverein	Aktiven-Treffen	Hörli
Do	17.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	17.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Fr	18.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag	Restaurant Ilge
Fr	18.	19.00 Uhr	EWV Niederteufen	Serenade mit Quartierfest.	Schulanlage Niederteufen
Fr	18.	20.00 Uhr	baradies	singbar songs for the inner	baradies Engelgasse
Fr	18.	Diverse	Turnverein	Athletic-Cup Vorrunde	Sportanlage Landhaus
Sa	19.	13.30 Uhr	Jungschar Effata	Programm	Treff Hörli
Sa	19.	14.00 Uhr	Cevi Teufen	Programm	Treff Hecht
So	20.	10.00 Uhr	Kath. Kirchgemeinde	Kirchenfest mit Orchester-Messe	Kath. Kirche Stofel
So	20.	11.00 Uhr	Musikschule	Jubiläumskonzert 20 Jahre	Lindensaal
Do	24.	06.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Sommerflora im Bündnerland	Treff Bahnhof Teufen
Do	24.	14.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Spielnachmittag für Senioren	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	24.	15.30 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	KiK	Begegnungsstätte Niederteufen
Do	24.	19.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Blumenkranz-Stecken (071 333 43 33)	Pfarreizentrum Stofel
So	27.	10.00 Uhr	Diverse	Ökumenischer Familien-Gottesdienst	Göbsi
Di	29.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabelgruppe	Pfarreizentrum Stofel
Mi	30.	19.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Monatsgottesdienst	Kath. Kirche Bühler

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09); Mail: info@info-teufenar.ch